

intersonanzen

BRANDENBURGISCHES
FEST NEUER MUSIK

3 BVNM

> inter linear

Konzerte | Klanginstallation | Literatur |
Soundwalk | Workshop | Diskurse

30.5. – 9.6.24

Orte: Potsdam Museum | Palais Lichtenau |
museum FLUXUS+

www.intersonanzen.de

>inter linear

Konzerte | Klanginstallation | Literatur | Soundwalk |
Workshop | Diskurse

terson

ÜBERSICHT	4
GRUSSWORTE	6
ZUM KONZEPT	11
PROGRAMM	15
MITWIRKENDE	37
IMPRESSUM	68

DO, 30. MAI 2024

Eröffnung | Museum FLUXUS+

18:00 Vernissage Klangkunst für Lautsprecher-Installation (geöffnet bis 9.6.24)

Mit *Martin Daske, Thomas Gerwin, Alex Nowitz, Susanne Stelzenbach und Sabine Vogel*

20:00 Eröffnungskonzert **Potsdam Museum Ensemble Couleurs** (Cluj-Napoca, Rumänien)

Ramona Murariu fl, Sergiu Cebotari kl, Sonia Vulturar vl, Fodor Lilla Dorottya va, Adela Hania Greab vc, Alexandru Lazăr klav, Alexandru Murariu dir

Werke von *Irina Emeliantseva, Susanne Stelzenbach, Doina Rotaru, Helmut Zapf, Gabriel Iranyi und Alexandru S. Murariu*

FR, 31. MAI 2024

Potsdam Museum

18:30 Ensemble Junge Musik Brandenburg/Berlin

Irina Yudaeva sax, Anna Katharina Schau akk, Nadezda Tseluykina klav, Kateryna Vashchenko vl

Werke von *Albert Breier, Lothar Voigtländer, Kathrin A. Denner, Oleg Bezborodko, Johannes B. Borowski, Martin Daske und Sabine Vogel*

20:30 Konzert in Kooperation mit

LIT:Potsdam

Lesung **Matthias Nawrat** inszeniert von

Broken Frames Syndicate

Katrin Szamatulski fl, Moritz Schneidewendt kl, Lola Rubio vl, Nathan Watts vc

Werke von *Helena Cánovas Parés, Katia Guedes, Henry Mex, Giordano Bruno do Nascimento, Karola Obermüller und Manuel Rodríguez Valenzuela*

SA, 01. JUNI 2024

Museum FLUXUS+

14:00 Gesprächsrunde *interlineare Kunst* mit Prof. Dr. Ulrike Liedtke und Gästen

16:00 Kooperation mit **LIT:Potsdam**

Ensemble *interlinear* Brandenburg und

Literatur

Improvisation mit Texten von Matthias Nawrat und anderen Autor:innen

17:00 Composer Performer und Literatur

Werke von *Alex Nowitz, Dietrich Petzold, Sabine Vogel*

20:00 **sonic.art** SAXOPHONQUARTETT

Adrian Tully, Alexander Doroshkevich, Taewook Ahn, Annegret Tully

Werke von *Benjamin Lang, Ralf Hoyer, Peter Gilbert, Stefan Lienenkämper, Alex Nowitz, Charlotte Bray*

SO, 02. JUNI 2024

Hbf-Potsdam, Ausgang West

09:30 Soundwalk mit **Dr. Michael Schenk**

18:00 Palais Lichtenau

Klavierduo Jan Gerdes und Andreas F.

Staffel

Werke für zwei Klaviere von *Margarete Huber, Peter Köszeghy, Wilfried Maria Danner, Gerhard Ullmann, Samuel Tramin, Andreas Staffel*

20:00 Ensemble Good Mori (Südkorea)

Yoo-Jeong Cheong, Ahreum Lee, Youngpil Choi, Youngji Oh, Eunsil Kwon

Werke von *Johannes K. Hildebrandt, Markus Wettstein, Ulrich Pogoda, Eunsil Kwon, Seungeun Lee und Fabian Blum*

MO, 03. JUNI 2024

Potsdam Museum

16:00 Werkstatt-Konzert **Voltaireschule**

18:00 Konzert der städtischen Musikschule

Johann Sebastian Bach

20:00 Cracow Duo (Polen)

Jan Kalinowski vc, Marek Szlezer klav

Werke von *Thomas Gerwin, Volker Freidel, Julia Deppert-Lang, Jan Cyż, Jacek Domagala, Anna Zawadzka-Głosz, Marcel Chyrzyński, Wojciech Widłak*

SA 29. JUNI 2024

10:30 Brückenkonzert **Eberswalde**

Paul-Wunderlich-Haus

sonic.art SAXOPHONQUARTETT

DI 12. NOVEMBER 24

19:00 Cottbuser Musikherbst **Konzertsaal**

Campus Sachsendorf, BTU Cottbus

Youth Piano International

Studierende der Klavier-Master-Class von Prof. Wolfgang Glemser

SO 17. NOVEMBER 24

17:00 Musik unserer Zeit **Konzertsaal**

Campus Sachsendorf

Collegium musicum der BTU Cottbus spielt

Werke für Streichorchester Brandenburgischer Komponist:innen

UA = Uraufführung

DEA = Deutsche Erstaufführung

GRUSSWORTE

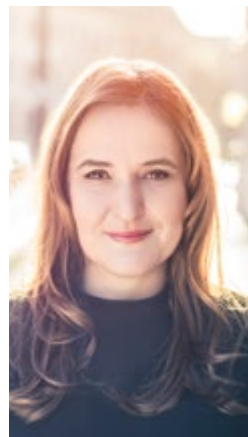


Foto: Karoline Wolf

Liebe Besucherinnen und Besucher des »*intersonanzen*«-Festivals,

innovativ, interessant, interaktiv – das sind die *intersonanzen*. Das nunmehr 24. Brandenburgische Fest der Neuen Musik entführt Sie, entführt uns, wieder in eine Hör-Welt mit teils ungewohnten Klängen.

Das hochkarätig besetzte Festival lädt in diesem Jahr ins Potsdam Museum sowie erstmals auch ins Palais Lichtenau und ins Museum FLUXUS+ ein. Sich zu erweitern – das gilt auch für den neuen künstlerischen Ansatz, das Festival als sparten- und raumübergreifendes Gesamtkunstwerk zu inszenieren. Und so kooperiert *intersonanzen* unter dem Motto »interlinear« mit LIT:potsdam und verbindet gegenwärtige Musik mit Literatur. Ich finde: It's a match!

Die Neue Musik spielt in Potsdam – und darüber hinaus: Brückenkonzerte in den Partnerstädten, in Polen, Rumänien und Südkorea sowie der YouTube-Kanal des Festivals tragen die Brandenburgische Neue Musik in die Welt.

Was mir besonders gut gefällt: Der Brandenburgische Verein Neue Musik und seine Mitglieder treten – dank neu entwickelter Formate – in Dialog mit Schriftsteller:innen, Komponist:innen, Musiker:innen und dem Publikum. Impulse – über Genre Grenzen und Vorlieben hinweg – brauchen wir in diesen bewegten Zeiten mehr denn je!

Als Schirmherrin des Festivals freue ich mich, dass wir die *intersonanzen* auch in diesem Jahr fördern können. Ein herzlicher Dank an alle, die das Festival vorbereitet haben! Ich wünsche dem Publikum, den Künstlerinnen und Künstlern sowie Henry Mex als neuem künstlerischem Leiter und seinem Team ein phantastisches Festival inklusive vieler unvergesslicher Hör-Eindrücke!

Ihre

Dr. Manja Schüle

Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur
des Landes Brandenburg



Foto: Karoline Wolf

Sehr geehrte Damen und Herren,

Potsdam kann auf eine lange und vielfältige musikalische Tradition zurückschauen. Neben vielen etablierten Institutionen bereichern auch zahlreiche innovative Formate das musikalische Leben in unserer Landeshauptstadt.

Das Brandenburgische Fest der Neuen Musik *intersonanzen* gehört zweifelsohne dazu und hat sich als bedeutendes Festival für zeitgenössische Musik in der Region längst erfolgreich etabliert. Mit seinem facettenreichen Programm, seinem experimentellen Charakter und seiner ganz eigenen Atmosphäre hat sich dieses Festival in den letzten Jahren zu einem wahren Publikumsmagneten entwickelt und mit seinen innovativen und publikumsnahen Akzenten aus neugierigen Neubesuchenden Interessierte und aus diesen dann Fans des Klangkunstfestivals gemacht.

Das Festival will sich in den kommenden Jahren verstärkt der interdisziplinären Zusammenarbeit mit verschiedenen Künsten widmen. Zum Auftakt wird das *intersonanzen*-Fest in diesem Jahr den Brückenschlag zwischen Musik und Literatur wagen und die ganz besondere Wechselbeziehung dieser beiden Medien in den Mittelpunkt stellen.

Der offene Raum, der zwischen den Genres und innerhalb dieser entsteht, ist unter dem Titel »interlinear« das Motto dieser Edition. Konzerte, die mit Lesungen kombiniert werden oder eine Klanginstallation unter Verwendung von Wort und Sprache tragen beispielsweise dazu bei, die unterschiedlichen Ebenen in der Auseinandersetzung mit dem künstlerischen Gegenstand zu beschreiben und zu betonen.

Mit LIT:potsdam hat man ein weiteres sehr renommiertes und hochkarätiges Festival für die 24. Edition der *intersonanzen* als Partner gewonnen und wir dürfen gespannt sein auf den Dialog zwischen

Schriftsteller:innen, Komponist:innen und Musiker:innen. Denn die beiden Genres Musik und Literatur haben gemeinsame Wurzeln, sie beide sind anregend, sie ergreifen und lassen tief empfinden.

Liebes Publikum, freuen Sie sich auf spannende und abwechslungsreiche Festivaltage vom 30. Mai bis 9. Juni 2024. Ich wünsche Ihnen viele akustische und visuelle Kunsterlebnisse an Orten wie dem Potsdam Museum, dem Museum FLUXUS+ oder dem Palais Lichtenau.

Ihr

Mike Schubert

Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam



Foto: Henry Mex



Foto: Landtag Brandenburg /
Stefan Gloede

Liebe Musikerinnen und Musiker, liebe Freunde der Neuen Musik!

»interlinear« kann »zwischen den Zeilen« bedeuten, mehr als zu sehen, zu hören, zu begreifen ist. Zwischen den Zeilen lesen und hören setzt immer auch eigenes Wissen und eigene Erfahrungen voraus. »Interlinear« öffnet einen weiten Assoziationsraum und lässt neu über Musik und das Hören nachdenken. *intersonanzen* »interlinear« – Klang, Linie, Raum, Raumkunst? Musik, Text, Bewegung, Darstellung, Bild, Film, Video, interaktive Liveaktion? Musik und Literatur lassen gleich zwei offene Räume einander begegnen. Spannend!

Es sind die 24. *intersonanzen*, immer wieder aktuell mit Uraufführungen, hervorragenden Künstlerinnen und Künstlern. Allein das Programm vermittelt das Gefühl, nichts verpassen zu dürfen. Das Landesfestival in Potsdam strahlt in das Land Brandenburg aus und weit über seine Grenzen hinaus. Rumänien, Polen und Südkorea sind die diesjährigen Partnerländer.

Die *intersonanzen* in diesem Jahr sind die ersten unter der Künstlerischen und organisatorischen Leitung von Henry Mex. Er übernimmt ein gut aufgestelltes Festival und wird es gemeinsam mit dem Brandenburgischen Verein Neue Musik weiterentwickeln. Dafür wünsche ich ihm und allen Beteiligten ganz viel Freude bei den Proben und erfolgreiche Aufführungen!

Allen Mitwirkenden ein kräftiges toi, toi, toi!

Ihre

Prof. Dr. Ulrike Liedtke

Präsidentin des Landtags Brandenburg

Präsidentin des Landesmusikrates Brandenburg

Vizepräsidentin des Deutschen Musikrates

KONZEPT



intersonanzen – interlinear

Brandenburgisches Fest der Neuen Musik 2024

Neben der Mischung unterschiedlichen Publikums fasziniert mich bei interdisziplinären Projekten immer wieder, wenn dieses Kribbeln entsteht, in meinem Körper, im Raum, das weder der einen noch der anderen Kunstrichtung zuzuordnen ist. Und ganz besonders, wenn mein eigener, lang und gut vorbereitete Part als Komponist oder Musiker, in der live-Situation plötzlich etwas ganz anderes aussagt, als das, was ich mir „ausgemalt“ habe. Ein interlineares Gefühl?

Oder kommt hier gerade etwas auf den Punkt, das so wieso den Raum der Aktion übersteigt, das vielleicht mit allem, was die Gesellschaft an diesem Tag bewegt, zu tun hat, etwas, was man gar nicht in Worte fassen kann?

Beim Nachdenken über Linien als Aussage, kommt man unweigerlich auch bei den Grenzlinien an; Grenzen als Schutz, die Notwendigkeit oder das Vermeiden von Trennlinien heutzutage.

Viele kennen dieses Gefühl beim Überschreiten von Staatsgrenzen, besonders, als es noch die DDR und den Ostblock gab. Ein Grenzsoldat geht durch den Zug, will die Ausweise und Visa sehen. Einem Zollbeamten im Niemandsland, muss man erklären, was sich alles im Gepäck befindet. Man ist froh, wenn man eine Lingua Franca spricht oder ein paar Brocken der jeweiligen Landessprache. Ist diese Überforderung ein interlineares Gefühl? Ich glaube Überforderung, Unberechenbarkeit und

Überraschung erzeugen ein interlineares Gefühl, im positiven wie im negativen.

Unsere Welt ist voller Grenzen, die viele gerne abschaffen möchten, andere aber schnell wieder hochziehen, um sich zu schützen, die Gesundheit, die Demokratie, den Wohlfahrtsstaat, vor Gewalt oder Flucht.

All diese Gedanken und viele mehr finden sich im Motto der diesjährigen *intersonanzen* - interlinear wieder. Es betont den offenen Raum, der zwischen den Zeilen und Linien, zwischen Musik und anderen Künsten entsteht. Dabei wird der Blick auf ein Mehr gerichtet, das sich durch die sich weitende Perspektive ergibt. Unsere Vision für dieses Festival und die nächsten Jahre, ist die sich

gegenseitig beeinflussende und ergänzende Kombination von gegenwärtiger Musik und anderen Künsten – einschließlich visueller Kunst, Technologie und KI. 2024 startet das Festival mit Musik und Literatur. Wir erleben mit dem Broken Frames Syndicate eine inszenierte Lesung des Fontane-Preisträgers Matthias Nawrat und in einem weiteren Konzert werden Texte von ihm und anderen Autoren einfließen.

Frau Prof. Dr. Ulrike Liedtke lädt Schriftsteller:innen, Komponist:innen und Musiker:innen im museum FLUXUS+ zu einer Gesprächsrunde über interlineare Kunst ein. Nach den Konzerten wird es wieder die Möglichkeit von Diskursgesprächen geben.

Die *intersonanzen* 2024 werden die Zusammenarbeit mit internationalen Spitzenensembles wie Ensemble Couleurs (RO), Cracow Duo (PL) und Good Mori Ensemble (KR) fortsetzen. Es wird Brückenkonzerte in Krakow, Bukarest und Cluj-Napoca geben.

Genauso wichtig ist der musikalische Raum für Kinder, Jugendliche und angehende Musiker:innen in der Kooperation mit der Voltaireschule und der Musikschule Johann Sebastian Bach.

Improvisierte Musik und Komponistenperformer sowie ein Soundwalk werden auch diesmal nicht fehlen.

Mein herzlicher Dank, gilt den finanziellen Förderern, allen voran dem Land Brandenburg und unserer Schirmherrin, Frau Ministerin Dr. Manja Schüle (MWFK), sowie der Landeshauptstadt Potsdam und ihrem Herrn Oberbürgermeister Mike Schubert, außerdem unseren langjährigen Kooperationspartnerinnen, der Stadt Eberswalde und der Stadt Cottbus.

Ebenso gilt mein herzlicher Dank all unseren Kooperationspartner:innen museum FLUXUS+, Potsdam Museum, LIT:potsdam, Landesmusikrat Brandenburg, städt. Musikschule Potsdam, Europa-Schule Voltaire Potsdam, Polnisches Institut Berlin. Außerdem danke ich sehr herzlich meinen Kolleg:innen vom Landesverband Neue Musik BVNM e.V. für ihr persönliches Engagement und dem neuen Leitungsteam der *intersonanzen* und ganz besonderer Dank all den mitwirkenden Ensembles, Musiker:innen, Autor:innen und Komponist:innen.



Henry Mex, künstlerischer Leiter



PROGRAMM

30. MAI – 09. JUNI 2024

DO, 30. MAI 2024

Eröffnung | Museum FLUXUS+

18:00 Vernissage Klangkunst für Lautsprecher-Installation (geöffnet bis 09.06.2024, bitte die Öffnungszeiten des Museums beachten)

Susanne Stelzenbach: unsichtbar, 2006/2012

Ausgangspunkt für das musikalische Material der elektroakustischen Komposition sind winzige Klangschnipsel von Instrumentalklängen, Meeres- und Naturgeräuschen. Diese werden elektronisch manipuliert, miteinander kombiniert, ineinander verschränkt, abwechselnd verdichtet und ausgedünnt. Die verfremdeten Instrumentalklänge sind als solche nicht mehr wahrzunehmen, ebenso wenig lässt sich das Meeresrauschen eindeutig identifizieren. Auch die sich bewegenden farbigen Striche, Linien und Fantasieformen eines Filmes, für den diese Musik ursprünglich entstand, bleiben unsichtbar. (Dr. Christoph Taggatz)

Alex Nowitz: Klangduschen für vier Lautsprecher, 2008/2024

In der Komposition »Klangduschen« habe ich Aufnahmen von Klängen für Gesang- und Pfeifstimmen sowie Innenklavier- und Synthesizerklänge verwendet, die alle von mir selbst stammen. Die einzige Ausnahme davon bilden die Cluster-Klänge der Bassklarinetten, die Theo Nabicht eingespielt hat und für das dunkle

Kolorit des Stückes sorgen. Umrahmt und gegliedert mit komplexen Stimmakkordklängen tauchen ebenso Comichafte Klänge auf, die mit rasanten Zungen- und Lippen-schlagtechniken erzeugt und beschleunigt abgespielt werden, und auf diese Weise auf »Angelus Novus« von Paul Klee anspielen. Die entstehende bizarre Klanglandschaft wird mit Glas-Glissandi, die über die Saiten des Klaviers ausgeführt werden, und Verdichtungen, die von Korg MS 20-Klängen herrühren, vervollständigt.

Martin Daske: Thinking of something I don't know, UA der 4-Kanal-Version, 2015/2024

Das Stück wurde ursprünglich für den Wettbewerb »Presque rien 2015« geschrieben und produziert und ist dem Andenken Luc Ferraris gewidmet. Die verwendeten Klänge wurden per Zufallsoperationen ausgewählt. Der Text ist ein kleines Gedicht von Martin Daske, eingesprochen von Carmen Gräf.

*thinking of something I don't know (2015)**neo scale**dust picture**I said**if impression**free hard ink**white pad**black waste**almost known a mad song**of old redwood**smoke*

Es gibt wenige Transformationen des Klangmaterials, wenige Transpositionen, etwas Morphing, aber im Grunde sind die Klänge, was sie sind. Es ist deren Kombination und Verwendung in der Zeit, wodurch diese surreale Reise entsteht, durch etwas, was ich bis dahin nicht kannte ...

Sabine Vogel: intertwinning, UA der 4-Kanal-Version, 2021/2024

Die Aufnahmen zu diesem Stück sind während meiner Residenz im Februar 2015 im Bogong Centre for Sound Culture in den Australischen Alpen entstanden. Ich erkenne die Völker der Dhudhuroa, Gunai, Taungurung, Waywurru und Yaitmathang als die Ersten Nationen und traditionellen Eigentümer des Landes an, auf dem sich das Bogong Centre for Sound Culture befindet. Ich zolle den Ältesten der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft meinen Respekt, denn sie haben das Wissen über die Traditionen, das Land und die Wasserwege, von denen wir abhängig sind.

»Intertwinning« ist eine Auftragskomposition des Murray Art Museums in Albury (MAMA) in Australien und wurde im Rahmen der Ausstellung »Notes from the Field« von Februar – Juni 2021 präsentiert.

Unterschied geben zwischen Zu und dem Schmetterling. Dies nennt man die Transformation der Dinge.« Zur Ursendung waren die Spuren 3+4 (Internet) über den PC abspielbar, die Spuren 1+2 vom Radio. Das Stück wurde seitdem mehrfach gesendet oder als Installation gezeigt.



Foto: Thomas Gerwin

Thomas Gerwin: transFORM oder Zuang für Vierkanal-Sprachkomposition, 2022

Produktion: SFB/ORB 2002 Redaktion: Andreas Hagelüken
Dies ist die Kurzfassung der 40-minütigen 4-Kanal-Sprachkomposition, 2002 im elektronischen Studio für den SFB/ORB (heute RBB) aus einem vorchristlichen chinesischen Text aus dem Zuang-zi produziert: »Einst träumte Zuang-zu, er sei ein Schmetterling und flatterte in der Sonne umher - so leicht und frei. Dann erwachte er und erkannte ganz handgreiflich, daß er Zu war. Woher aber sollte er wissen, dass er Zu war, der geträumt hatte, ein Schmetterling zu sein oder ein Schmetterling, der gerade träumte, Zu zu sein? Es muss aber einen

20:00 Eröffnungskonzert**Potsdam Museum**

Ensemble Couleurs (Cluj-Napoca, Rumänien)

Ramona Murariu fl, Sergiu Cebotari kl, Sonia Vulturar vl, Fodor Lilla Dorottya va, Adela Hania Greab vc, Alexandru Lazăr klav, Alexandru Murariu dir

Irina Emeliantseva: *Lux tempore III* für Flöte und Klavier, 2015 **DEA**

»Lux tempore I« (Flöte Solo) + II (Kontrabass und Klavier) + III (wörtlich: »Licht-Zeit«) sind drei synästhetische Kompositionen und acht gleichnamige Gemälde, die seit 2011 als »work in progress« entstehen. Charakteristisch für diese Musik ist die gleiche Formidee der extremen Dichte (bei Lux III in der Mitte), der Ausdehnung (Anfang und Ende), der Mikrotonalität und der komplexen Feinrhythmik.

Susanne Stelzenbach: *Expanded Explorations* für Klarinette / Bassklarinette, Streichtrio und Klavier, 2024 **DEA**

... minutenaktuelle nachrichten / aufgebracht / extrem / heiß / verzwickt / speicher voll / frontverschiebung / erschöpfung / flut / flucht / herzneurose / was nun kommen kann und was nicht...

Meine Komposition bezieht ihre Spannung aus der Reflexion und Erkundung gegenwärtiger Verhältnisse. Das Klavier bewegt sich sehr oft im höchsten und tiefsten Oktavbereich des Instrumentes, ebenso Klarinette/Bassklarinette. Violine, Viola und Cello bleiben dabei scheinbar im Hintergrund. Von allen Interpretierenden ist Intensität und Spannung gefordert, besonders im sehr kurzen dritten und letzten Teil des Stückes.

Doina Rotaru: *Fatum* für Klarinette, Violine, Bratsche, Cello und Klavier, 2022 **DEA**

Das Schicksal kann das Leben eines Menschen plötzlich verändern und es auf einen neuen und unerwarteten Weg führen. Das Gleiche geschah im Kompositionsprozess meines Stückes »Fatum«: Nachdem ich den spielerischen ersten Teil beendet hatte, kam wie ein Donnerschlag die schreckliche Nachricht vom Krieg in der Ukraine. Von diesem Moment an wurde die Musik dieses Werkes zu einer dramatischen, schmerzhaften Verstrickung, in der sich Wut und Hilflosigkeit vermischen, eine Verstrickung, die zweimal durch hysterisches, ungläubiges oder spöttisches Lachen (»Lachen-Weinen«) unterbrochen wird. Der Schluss ist ein Trauerlied, eine bittere Klage für die Toten und Verfolgten, die ohne Zuhause und geliebte Menschen zurückbleiben.

Helmut Zapf: *Heimat* für Flöte, Klarinette, Violine, Violoncello und Klavier, 2017 / 18

Dem, der kein Eigentum, keine Heimat, besaß, wurde noch im 19. Jahrhundert die Hochzeit verwehrt. So heißt es in Gesetzesbüchern von 1833: »Ein Gemeindebürger

hat sich vor seiner Verehelichung gegen die Gemeindeobrigkeit über einen gewissen Nahrungsstand auszuweisen. Die Zulänglichkeit des Vermögens wird mit Berücksichtigung der verschiedenen persönlichen und örtlichen Verhältnisse im einzelnen Falle bemessen.« – Und heute? – Heimat, einst ein Neutrum »das Heimat« hat viele Wurzeln in sich, eine die mir besonders gefällt, das Mittelhochdeutsche hem(e)de, althochdeutsch hemidi = das Hemd, das Verhüllende und Bedeckende, das Beschützende... – also auch das immer Wärmende, das Verschwitzte, das Zerfetzte und Zerrissene, das wieder Geflickte...

Gabriel Iranyi: *Due Espressioni* für Flöte, Klarinette, Klavier, Violine, Viola und Violoncello, 2023, 2. Fassung, **DEA**

Der Hauptgedanke der Komposition ist schon im Titel erhalten: mir schwebte vor, ein Formkonzept zu entwerfen, dass durch seine Zweisätzigkeit starke Kontraste artikuliert: Klangflächen und langsam fließende Klangspuren des I. Satzes kontrastieren mit dem schnellen, motorischen II. Satz, der neue Texturen entstehen lässt. Die erste Fassung von »Due Espressioni« wurde am 19. September 2023 von Ensemble Couleurs in der Berliner Philharmonie/Kammermusiksaal uraufgeführt. In der zweiten Fassung des Stückes habe ich – statt Percussion und Harfe – das Klavier in das Ensemble integriert.

Alexandru Ștefan Murariu: *Layers* für Ensemble, 2024 **DEA**

»Layers« für Ensemble ist ein Werk ohne programmatische Obertöne, ausgehend von der Idee der Überlagerung insbesondere rhythmischer Muster und einem manchmal obsessiven Einsatz der Collagetechnik, durch plötzliche Übergänge von einem Muster zum anderen. In Form einer Kette angelegt, unterbrochen von einer Klavierkadenz in der Mitte, tendiert der musikalische Diskurs auch zu minimalistischen Momenten, die in der Ökonomie des Ganzen ein spannungsloses Element darstellen. Die Klangfarben werden hauptsächlich durch den konventionellen Einsatz der beteiligten Instrumente ausgenutzt.

22:00 Diskursgespräch:

mit ausgewählten Künstler:innen des Tages: *Gesprächsleitung: Dr. Gabriel Iranyi und Henry Mex*

FR, 31. MAI 2024

Potsdam Museum

**18:30 Ensemble Junge Musik
Brandenburg / Berlin**

Irina Yudaeva sax, Anna Katharina Schau akk, Nadezda Tseluykina klav, Kateryna Vashchenko vl

Albert Breier: *Fleurs des jardins secrets* für Sopran-Saxophon, Neufassung, 2024
Das Solostück »Fleurs des jardins secrets« lässt aus der Stille heraus immer neue musikalische Blüten entstehen, einfache und auch kompliziertere. Nach und nach entwickelt sich ein ganzer Klanggarten, in einer eher zurückhaltenden Atmosphäre, bei der es auf intensives Lauschen ankommt. Die Solostimme wird dabei öfter zu ihrem eigenen Echo. Die Originalfassung des Stücks wurde für Oboe geschrieben, die Version für Saxophon verleiht den Blüten noch einige andere reizvolle Farben.

Lothar Voigtländer: *Strukturen und Turbulenzen* für Klavier, 1977
Die Komposition »Strukturen und Turbulenzen« ist dem Pianisten Dieter Brauer (1935 – 2009) zugeeignet, der ein bekannter Virtuose zeitgenössischer Musik war. Das Stück wurde 1976 / 77 von mir komponiert und von Dieter Brauer für den Rundfunk eingespielt. Es ist bis heute eines meiner erfolgreichsten Kammermusikstücke.



Foto: Mariya Bogdanova

Kathrin A. Denner: *Grenzlicht* für Violine und Akkordeon, 2023/24
»Grenzlicht«, komponiert im Winter 2023 / 2014, ist bestimmt von lyrischen Melodien und Poesie. Akkordeon und Violine ergänzen sich gegenseitig zu einem zarten Spiel.

Oleg Bezborodko: *Kommos* für Violine Solo, 2009
Dieses kurze Soloviolinstück ist dem Gedenken an den großen ukrainischen Geiger Bogodar Kotorovych gewidmet und wurde nur wenige Tage, nachdem ich von seinem Tod erfahren hatte, komponiert. Ein poetisches Lied der Trauer, bekannt als *kommos* (wörtlich: »Schlagen des Kopfes und der Brust in Trauer«), war ein gängiger Begriff im griechischen Theater. Ich fand, dass dieser Titel den leidenschaftlichen und ausdrucksstarken Stil des verstorbenen Künstlers am besten wiedergibt. Die Anfangs- und Schlusstöne des Liedes sind von den Notenbuchstaben seines Namens abgeleitet und bilden eine der natürlichsten Akkordharmonien der Violine. In der Mitte des Stücks sind mehrere Verweise auf die wichtigsten Stücke des romantischen Violinrepertoires zu hören.

Johannes Boris Borowski: *Lied für Akkordeon*, 2020
Lied: Ich assoziiere eine ruhige Schneelandschaft. Alles erscheint liedhaft, einfach. Unter der Schneedecke: Strophe für Strophe: Sehnsucht. Die Konturen sind überdeckt-verändert, rücken in die Ferne. Es könnte so sein, denke ich. Ja, so ist es. Und für einen kurzen Augenblick: Das ist meine Welt. Aber: Unter den Konturen ist es lebendig. Und dieses Leben dringt in meinen Kopf und lässt mich erschrocken innehalten. Ich schließe die Augen, ich sehe die Weite des Himmels über der Schneefläche, höre das Knacken der Eisfläche über dem Fluss. Ich spüre die Kraft und die Gewalt. Zwingend, unbedingt und geradlinig.

Martin Daske: *Klangschaften* – 1. Joyce für Klavier Solo, 2002
Kein Werkkommentar

Sabine Vogel: *Trees, Traces and Roots* für Ensemble und graphische Partitur, 2023
Seit vielen Jahren forschen Wissenschaftler über die Kommunikation zwischen Bäumen. Bäume sind in der Lage durch ein sehr komplexes System von Wurzeln und Pilzen zu kommunizieren. Kürzlich wurde auch herausgefunden, dass einige Pflanzen Geräusche erzeugen, z.B. wenn es sehr trocken wird, entsteht eine Art ploppendes Geräusch, das für Pflanzen und einige Tiere hörbar ist. Diese grafische Partitur enthält Details von Bäumen, die Verletzungen durch Tiere, Menschen oder Ver-

Foto: Sabine Vogel



witterung aufweisen. In diesem Stück geht es darum, eine Verbindung zu dem Baum herzustellen, die Zerbrechlichkeit und gleichzeitig die Standhaftigkeit der Verwurzelung in der Erde zu spüren und dies in einen musikalischen Ausdruck zu bringen. Jedes Ensemblemitglied spielt einen Baum und gemeinsam erschaffen sie einen Wald. »Trees, Traces and Roots« wurde veröffentlicht in Graphème Vol.3, 2023.

20:30 Konzert in Kooperation mit **LIT:Potsdam**
Matthias Nawrat liest aus seinem Gedichtband »Gebete an meine Vorfahren« inszeniert von **Broken Frames Syndicate**
Katrin Szamatulski fl, Moritz Schneidewendt kl, Lola Rubio vl, Nathan Watts vc, als Gast: Katia Guedes sop

Karola Obermüller: *reflejos distantes* für Bassflöte, Bassklarinette, Violine und Violoncello, 2006
»reflejos distantes« entstand 2006 im Rahmen eines Projekts des Ensembles Phorminx zu »Música Callada« für Klavier (1959) des fast vergessenen katalanischen Komponisten Federico Mompou. Dessen Musik ist Selbstaussdruck der Stille

per se. Inmitten von Grundsatzdebatten der Avantgarde über das Neue, den Fortschritt in der Musik, eine leise Stimme wie aus der Zeit gefallen. Geschichte verläuft aber nicht linear, sondern ist ein Feld von gleichzeitigen Prozessen unterschiedlicher Geschwindigkeit (nach Ferdinand Braudel).

Für die Komponistin ist »reflejos distantes« auch ein Akt der Selbstheilung nach Abschluss von »Kohlenmonoxyd.Nachtstück«, einem Oratorium über die Verbrechen der Nazi-Euthanasie. Mompou »eröffnete ihr einen Weg wieder zu sich selbst«. »Schwebend, leuchtend« ist eine Passage überschrieben. Eine Rezitation der Bassklarinette, in die dann doch ein Sforzato der Bassflöte hineinschneidet, wie eine schmerzhaft Erinnerung, um sich allmählich zu verflüchtigen in ephemeren Tremoli, grundiert von zart pochenden Tönen der Bassklarinette, umrankt von langgezogenen Linien der Streicher.

Das Stück verweist in seinen Ansätzen auf Aspekte, die in darauffolgenden Werken konzeptionell zum Tragen kommen sollten: Ungleichzeitigkeit als Schichtung von Zeit und Puls als differenzierten körperlichen Zustand.

Matthias Nawrat: Lesung

Henry Mex: *Arbeit* für Flöte, Bassklarinette, Violine, Violoncello und Sprecher, 2024 UA

Das Gedicht »Ausbildung« von Matthias Nawrat ist für mich eine wunderbare Auseinandersetzung mit dem Arbeits-Begriff in der heutigen Zeit. Wir befinden uns durch die Digitalisierung in einem weiteren Umbruch zwischen Handwerk und Automatisierung. Sie soll zur physischen Erleichterung von Arbeit, neuerdings sogar der geistig-kreativen, beitragen. Eigentlich geht es aber seit dem Beginn der Industrialisierung um die Optimierung, Effektivierung und somit die Beschleunigung von Produktivität, die dem Wachstumshunger der kapitalistischen Wirtschaft stillen soll. Am Ende steht wie immer, keine wirkliche Erleichterung des Arbeitenden. Bezeichnenderweise wirkt der Expansionsformel derzeit ein Fachkräftemangel in den Handwerks- und Pflegeberufen, zumindest in Deutschland, entgegen, die nicht automatisierbaren Berufe haben kein Ansehen mehr.

Helena Cánovas Parés: four readers für vier Performer:innen, 2018 / Fassung für BFS 2024

Vier Personen, vier Stühle, vier Exemplare desselben Buches.

Wir beobachten sie beim Lesen, wie sie sich bewegen, wie sie das Buch halten oder die Beine strecken; wir hören ihre Stimmen beim Lesen, ob sie sich verändern oder wann sie vielleicht eine Atempause einlegen. In diesem Stück, in dem je nach Ensemble, Ort oder Zeit jedes Mal

eine neue Version entsteht, sage ich als Komponistin nicht viel, ich gebe den Interpret:innen wenig vor. Auch die Worte, die vorgelesen werden, bleiben manchmal im Hintergrund. Man bekommt einzelne Eindrücke, die oft zufällig entstehen, und setzt die Fäden zusammen.

Giordano Bruno do Nascimento: Glasgarten (Das System im Gleichgewicht) mit Glasgarten von Matthias Nawrat und Video, 2024, UA

»Glasgarten (Das System im Gleichgewicht)« ist ein Werk, das mit der Poesie von Matthias Nawrat aus dem Buch »Gebete für meine Vorfahren« arbeitet. Dieses multimediale Stück handelt von einem sozialen System, das einen Punkt ohne Wiederkehr überschritten hat und an seiner Grenze steht, effektvolle Veränderungen und gesellschaftliche Fortschritte einzufordern. Generell fühle ich mich zur dynamischen Beziehung zwischen unserer Gesellschaft und den sozialen Medien hingezogen. Besonders fasziniert bin ich von deren Einfluss auf das Individuum. In meinem multimedialen Ansatz erstelle ich oft Werke mit Videos, die ich selbst gestalte, inspiriert von Eindrücken aus sozialen Medien und YouTube-Inhalten.

Manuel Rodríguez Valenzuela: T(t)-Blocks, Version A für verstärkte und präparierte Piccolo-Flöte und Version D für drei verstärkte Schreibmaschinen und Video, 2014

T-Blöcke beziehen sich auf die Form der Tetris-Stücke. Ein sehr häufiges Merkmal der Musik, die ich während dieser Zeit komponiert habe, war die Verwendung verschiedener und kontrastierender musikalischer Elemente, die viele Male wiederholt, aber jedes Mal auf eine andere Weise präsentiert wurden und in verschiedenen Verbindungen/ Kontexten, ähnlich wie das Spiel Tetris funktionieren (eine begrenzte Anzahl von Stücken, die sich auf unterschiedliche Weise wiederholen und die der Spieler jedes Mal in einen anderen Kontext bewegen und anpassen muss). Diese Idee der Wiederholung/des Kontextes bezieht sich nicht nur auf das musikalische Material, sondern auch auf eine größere Idee des gesamten Stücks, das in verschiedenen Versionen gleichzeitig gespielt werden kann. In dieser Konzertversion werden A (für verstärkte und präparierte Piccolo-Flöte und Video) und D (für drei verstärkte elektrische Schreibmaschinen und Video) aufgeführt.



Foto: privat

Matthias Nawrat: *Lesung*

Katia Guedes: *Hitzetage* für Sprecher, Sopran, Flöte, Klarinette, Violine und Cello, 2024, **UA**

Text: »Hitze« von Matthias Nawrat, aus dem Buch »Gebete für meine Vorfahren«

In »Hitzetage« versuche ich die unterschiedliche Stimmung des Gedichts zu vertonen. Der Schriftsteller liest seinen Text live, die Musik begleitet ihn oder steht im Kontrapunkt. Die Sopranstimme nimmt besondere Wörter aus dem Text und steigt aus dem gesprochenen Rhythmus aus.

22:00 Diskursgespräch:

mit ausgewählten Künstler:innen des Tages: *Gesprächsleitung: Henry Mex*

SA, 1. JUNI 2024

Museum FLUXUS+

14:00 Gesprächsrunde interlineare Kunst mit Prof. Dr. Ulrike Liedtke und Gästen

Interlinear – Gedanken zur Gesprächsrunde

Es geht um den Raum zwischen *Linien*, in verschiedene Richtungen ausdehnbar. In der Mathematik nur der Länge nach, das hat etwas von Gleichheit, vom antik Maßvollen, auf der Linie bleiben. Linearität in einem System ist die Reaktion, mit der die Veränderung eines Parameters stets mit einer dazu proportionalen Änderung eines anderen Parameters ausgeglichen wird. Also doch Mäßigung, Gerechtigkeit. Oder nur Mathematik, Naturwissenschaft und Technik?

»*Inter*« scheint ein schon in der Verwendung abgenutzter Begriff zu sein, Interaktion, Internationale, interessant, intergeschlechtlich, interkontinental, Intercity, Interdependenz, Interdisziplinarität, Interface, Interferenz, Interjektion, Interkolumnium, Internet, Interpellation, Inter Mailand, Inter Versicherung, Interflug, Interpol, aber auch Interpret, Interludium, Intermezzo, *intersonanzen*.

Interlinear hören Menschen seitdem es sie gibt. Mehr hören, eine 2. Stimme dazu, Geräusche drumherum, weiterhören, Bilder hören oder Gedichte, Filme, Erinnerungen. Interlinear heißt auch *Vermittlung* eines Notenbildes, einer Grafik, eines Konzeptes, zwischen den Notenlinien, den Linien des Zeichners, in konzeptionelle Gedanken das Eigene einbringen, oder Fremdes.

Auch wenn in der Musikgeschichte wellenförmig absolute Musik und Bild- oder textbezogene musikalische Darstellung einander abzulösen scheinen und heute alles möglich ist, kehrt die Botschaft durch Musik immer wieder. *Das Dazwischen als Aussage*, nicht plump.

Der Komponist und die Komponistin hören sowieso immer mehr in ihren inneren Ohrenräumen. Was konnten sie über die Interpretation weitergeben oder nicht? Wo liegen die Grenzen zwischen *Klangvorstellung* und *Klangrealität*?

Was ist interlineare Kunst? Was verändert sich, wenn zur Literatur die Musik und zur Musik die Literatur hinzukommt? Was bewirkt das bei den interlinearen Künstlern und Künstlerinnen?

Hat es mit den einander überlagernden Krisen unserer Zeit zu tun, dass interlineare Kunst zum Thema wird?

Ulrike Liedtke

16:00 Kooperation mit **LIT:Potsdam**

Ensemble *interlinear* Brandenburg und Literatur

Musiker:innen und Komponist:innen des BVNM improvisieren zu Texten von Matthias Nawrat und anderen Autor:innen.

Besetzung: Katia Guedes (Stimme), Robin Hayward (microtonale Tuba), Dietrich Petzold (vl, va, tenor-vl, bowed metal), Susanne Stelzenbach (Keyboard/Elektronik), Thomas Gerwin (cheap electronic / object percussion), Gebhard Ullmann (Bassklarinette), Henry Mex (Kontrabass, Stimme)

17:00 Composer Performer und Literatur

Werke von *Alex Nowitz, Dietrich Petzold, Sabine Vogel*

Sabine Vogel: *CH'ÍICH* für Keramikflöten, Zuspield und Video, 2023



Foto: Sabine Vogel

Im Januar 2023 verstarb mein Vater. Während seiner letzten Wochen spielte ich für ihn häufig auf einer Keramikflöte, die nach Vorbild alter Maya-Tempel-Flöten von Nash Tavewa vom Volk der Bene Walash gebaut wurde, und las ihm aus seinem Mexiko-Reisetagebuch vor. Für ihn war es Erinnerung, für mich Vorbereitung auf eine zukünftige Reise, die ich kurz nach seinem Tod machte. Mit dem Tagebuch und der Flöte im Gepäck flog ich dann nach Yucatán. Im Zentrum des Mayadorfes Yaxunah liegt die Cenote Lol-ha. Dort unten klingen die Alltagsgeräusche des Dorfes wie ein Echo aus einer anderen Welt. Die alten Maya glaubten, dass Cenotes mit der Unterwelt verbunden sind und dass das Eintauchen in eine Cenote Sterben und Wiedergeburt ist. Ich spielte die Flöte in der Tempelanlage von Yaxunah und für die Menschen im Dorf. Dies und die Cenote ließen mich eintauchen, mich verabschieden, trauern und loslassen. Das Wort Ch'íich war das erste, das ich auf Maya lernte. Es bedeutet »Vogel«. »Ch'íich« ist meinem Vater gewidmet. Ermöglicht durch das Acoustic Ecology Lab Mexiko-Deutschland (Tania Rubio) 2023 und Akademie

der Künste Berlin. UA am 20.08.23
Time To Listen Festival, AdK Berlin
Filmaufnahmen der Cenote von
oben: Judith Egger

Dietrich Petzold: *minuskeln 4*
Text: Franz Kafka / Zerstreutes
Hinausschaun
Kein Werkkommentar

Alex Nowitz: *Ha-I-Ku für einen
Sprecher, 2019*
Kunst kommt nicht zu kurz,
Wir müssen es nur 'liken'
Wie ein Haiku auch.



20:00 sonic.art
SAXOPHON-QUARTETT
Adrian Tully ss, Alexander Doroshkevich as, Taewook Ahn ts, Annegret Tully bs

Benjamin Lang: *Old Scatness* für
Saxophonquartett, 2016
Der Titel »Old Scatness« bezieht sich
auf eine archäologische Ausgra-

bungsstätte auf den schottischen Shetlandinseln, südlichstes Mainland. Faszinierend ist, dass diese Siedlung über tausend Jahre lang bewohnt war – worüber Fundstücke aus Mittelalter, Wikingerzeit, piktescher Zeit und Bronzezeit Aufschluss geben. Lange war dieser Ort völlig vergessen, bevor er während der Bauarbeiten am Flughafen Sumburgh in den 1970er Jahren wieder entdeckt und ausgegraben wurde. Die Tonhöhenstruktur des Werkes ist inspiriert von der Stimmung schottischer Dudelsäcke. Um diesen Schwingungsverhältnissen näher zu kommen, arbeite ich mit mikrotonal veränderten Skalen, die sowohl um Viertel- wie auch um Achteltöne von einer gleichschwebenden Temperatur abweichen.

Ralf Hoyer: *closed circle 1* für Saxophonquartett, 2024
UA

Als ich Kind war und es noch keine Quarzuhren gab, hat es mich immer fasziniert zu hören, wenn das Ticken zweier Uhren gelegentlich zusammenfällt, danach auseinanderläuft, das Zeitmaß quasi halbiert, wenn sie im gleichen Abstand wechselseitig ticken und wenig später einen punktierten Rhythmus bilden, bevor sie wieder zusammentreffen. In »closed circle 1« laufen nun drei Zeitebenen im Verhältnis 15:16:17 parallel. Nach gemeinsamem Start ergeben sie ein ganz eigenes Zeitmuster, an dem alle musikalischen Ereignisse festgemacht sind. Muss ein Zuhörer das wissen? Wohl nicht, denn es kommt auf den hörenden Mitvollzug an, ohne Vorgabe, was man denn bitte hören möge. Es war mir ein Vergnügen, dieses Zeitgerippe mit klingendem Stoff zu überwuchern und so zu umhüllen, dass es sich schließlich auflöst.

Peter Gilbert: *Burned Into the Orange, 2016*

In der Landschaft von New Mexico kommen die unzähligen Farbtöne der Erde zum Vorschein, die Seiten der Berge, wunderschöne Linien über Linien über Linien in Orange und Orange zeichnend, Kastanienbraun und Rot schlängeln sich unvorhersehbar durch felsige horizontale Räume, die wie Distanz wirken, alles vergrößert sich, schwimmt in einer impressionistischen Brechung warmen Lichts, die das Echo widerspiegelt, brennende Himmelslandschaften der südwestlichen Sonnenuntergänge.

Stefan Lienenkämper: *... für Saxophonquartett, 2002/2018*

Die Komposition, ursprünglich 2002 für das Leipziger Saxophonquartett im Auftrag des Spinnerei-Festivals Leipzig entstanden, hören Sie in einer komplett überarbeiteten Fassung. Das nun zweiteilige Werk ist im ersten Teil geprägt von imitatorischen Einsätzen der Instrumente, die in dichte Akkorde münden. Der zweite Teil ist über weite Strecken geprägt von einem rhythmischen Unisono der Instrumente, das unterbrochen ist durch Solopassagen. Mit dem Titel »... für Saxophonquartett« nehme ich Bezug auf die spezifische Klanglichkeit, die ich mit dieser Besetzung verbinde und sehr schätze.

Alex Nowitz: *Unfrei im Raum* für Saxophonquartett
2024 UA

In »Unfrei im Raum« verwende ich gelegentlich choreografische Elemente in Form von Anweisungen zu Verlauf und Ziel von Wegen für die Musiker:innen. Mit der Veränderung der Spielpositionen wechseln auch die Klangverhältnisse im Zusammenspiel. Das Publikum ist zu aktivem Hören eingeladen, wenn es z.B. die Verortung der Klänge auszumachen oder die unterschiedlichen Techniken der Klangerzeugung zu entschlüsseln sucht.

Die frontale Präsentationsform des konventionellen Konzertbetriebes ist bei diesem Stück fast gänzlich aufgegeben, zugunsten von immersiven Klangsituationen oder Lontano-Momenten, dem Musizieren aus dem Off. Ergänzt wird dieser Ansatz von tendenziell leisen, filigranen Spielweisen, die eine graduelle Differenzierung zwischen den Polen von Geräuschklang auf der einen und reinem Tonklang auf der anderen Seite anstreben.

Charlotte Bray: *Voyage 2017*

Wenn man von jedem Bahnhof in Berlin mit der Bahn abfährt, kann man an die vielen historischen Reisen denken, die dort ihren Anfang nahmen. Im aktuellen geopolitischen Klima, in dem die Migration den höchsten Stand seit dem Zweiten Weltkrieg erreicht hat, ist diese Überlegung umso ergreifender. Das Beobachten und Zuhören der Züge, die vom Ostbahnhof in der ehemaligen DDR abfahren, wurden auf seltsame und unerwartete Weise zum Ausgangspunkt des Stückes. Die verschiedenen musikalischen Reisen, die sich aus dieser einzigartigen Erfahrung entwickelten, erforschen eine Reihe begleitender

Emotionen – Aufregung, Angst, Furcht, Kummer und paradoxerweise auch Seelenfrieden und Ruhe.

22:00 Diskursgespräch:

mit ausgewählten Künstler:innen des Tages: *Gesprächsleitung: Henry Mex und Susanne Stelzenbach*

SO, 02. JUNI '24

Hbf-Potsdam, Ausgang West

09:30 Soundwalk mit Dr. Michael Schenk

Wie auch in den Jahren zuvor sieht sich der kooperierende Verein Klangforum Brandenburg als quasi interlinearer Anstifter und Vermittler: Bei dieser akustischen Entdeckungstour quer durch Potsdams historische Mitte, die aktuell einem intensiven architektonischen Bau-Wandel unterliegt, schärfen wir unseren – hinsichtlich seines Leistungsvermögens – allzu oft unterforderten und andererseits durch Lärm arg strapazierten Hörsinn: Zwischen den zu fokussierenden Brennpunkten Panorama und Detail, zwischen Stadt-Grundton und

einzelnen »natürlichen« und technisch produzierten Klängen und Geräuschen...

Die Teilnehmer:innen erleben so manche klingenden Überraschungen...

Ein Weg, der schließlich auch zu einem besseren Verständnis für die zeitgenössische Kunstmusik führen kann.

Expeditionsausrüstung:

leichtes, »leises« Schuhwerk und nicht raschelnde Oberbekleidung

Teilnehmer:innenzahl: max. 12



Palais Lichtenau

18:00 Klavierduo Jan Gerdes und Andreas F. Staffel

Werke für zwei Klaviere

Margarete Huber: TWO STARS-Manned spaceflight, 2024 UA

»TWO STARS-Manned spaceflight« (Zwei Sterne-Bemannte Raumfahrt) wurde inspiriert von gescheiterten Weltraum-Missionen, wie einer Mondsonde, die trotz hoch-komplexer Konstruktion bei der Landung umkippte.

So lieferte sie dann zwar diverse Signale und Ausschläge, jedoch das Bild blieb schwarz, der Blick auf das Unbekannte blieb nur Wunschtraum. Ähnlich wie bei dieser dysfunktionalen Maschine pulsieren, sirren, trudeln und blinken in »TWO STARS« Strukturen verschiedenster musikalischer Welten polyrhythmisch und polytonal miteinander, durcheinander und ineinander, und fordern nuanciertes pianistisches Handwerkszeug verschiedenster Art. Die Astronauten-Pianisten bewegen sich zwischen Begeisterung, Größenwahn und bedrohter Existenz im freien Raum. Es ist Jan Gerdes und Andreas Staffel gewidmet.

Peter Köszeghy: Alchemy III (Silver) für zwei Klaviere, 2021 UA

»Alchemy III: Silver and glass« für zwei Klaviere wurde ursprünglich für zwei Toy-Pianos komponiert. Ansonsten verzichtet Peter Köszeghy auf jegliche weitere Werkbeschreibung.

Wilfried Danner: Sieben kleine Stücke für zwei Klaviere, 2024, UA

»Sieben kleine Stücke...« entstanden in sehr kurzer Zeit auf Anregung meines Freundes, Pianisten und Komponisten Andreas F. Staffel im Februar des Jahres 2024. Dem Gesamt-Zyklus liegt eine siebentönige, symmetrisch angelegte »Klang-Gestalt« zugrunde, die modifizierend, allen »Klang-Einblendungen« – bin zunehmend dazu geneigt, diese kleinen Stücke als solche zu betrachten – innewohnende Klang-Landschaften gestalterisch

durchweht. Tastend einem entfernt sich einblendenden melodischen Ansatz nähernd, zur Gestalt werden lassend, zu klanglichen Aggregat-Zuständen aufwallend, um im vermeintlichen Aufbau, Entwicklung schon implodieren zu lassen... – so könnte man das »klangliche Erscheinen«, das »klangliche Einblenden« dieser Stücke umreißen.

Gebhard Ullmann: Impromptus und Interationen (Nr. 7, 10, 11, 12), für Klavier solo, 2022/23 UA

Die »Impromptus und Interationen« sind ein ca. 61-minütiger Zyklus von Werken für Klavier solo. Komponiert 2022/23. Es handelt sich um 12 Impromptus und 4 Interationen, wobei die vier Interationen (eine Kombination der Worte Interlude und Irritation) Präparationen beinhalten bzw. im Klavier gespielt werden. Der Zyklus wurde bei der Universal Edition veröffentlicht und wird in der zweiten Jahreshälfte 2024 beim Wiener Kairos Label als CD erscheinen.

Samuel Tramin: *Deconstructing elegies I* für 2 PianistInnen und einen Flügel, 2012

- I. ...icy
- II. ... roaring
- III. ... unsteady

Die Titel »icy«, »roaring«, »unsteady« grenzen drei innerlich zusammenhängende Stücke voneinander ab. Kleine szenische Anweisungen für die Ausführenden unterstützen deren Charaktere. Musik und theatralische Aktion wenden ein inneres Geschehen nach außen: Wie ein vorsichtiges Sich-Annähern an einen (vielleicht aufwühlenden) Gedanken, ein Sich-Auseinandersetzen damit und endlich auch ein ihn wieder Gehen-lassen.

Andreas F. Staffel: *Drei japanische Reisebilder* für zwei Klaviere, 2023 **UA**

»Drei japanische Reisebilder« entstanden im Herbst 2023 im Anschluss an eine Konzert- und Unterrichtsreise durch Japan und Korea. Das erste Stück

»Glissandino« ist eine Erinnerung an die weltberühmte Shibuya Crossroad in Tokio. Die vielgestaltigen Glissandi-Richtungen zeichnen ein Bild der aus allen Richtungen strömenden Menschengruppen. Nr. 2 »Inside-out«, benannt nach einer Sushi-Spezialität, behandelt die unterschiedlichen Klänge und Resonanzen von natürlichen (Saiten) und künstlichen Flageolets (stumm gedrückte Tasten). Durch die Echowirkung der Flageolettöne entsteht eine Art »zirkulierender Raumklang«. Das letzte Stück »Japanes Hotelbar Ambience« beschreibt eine Szene in einem Tokioter Hotel und ist zugleich eine Reminiszenz an meine eigenen Erfahrungen als Hotelbarpianist.

20:00 Ensemble Good Mori (Südkorea)

Youngji Oh Pansori Singer, Ahreum Lee Haegeum (Wölbbrett-Zither), Yoo-Jeong Cheong Gayageum (zweisaitige Röhrenspießgeige), Youngpil Choi Klavier, Eunsil Kwon Leitung

Johannes K. Hildebrandt: *reiben* für Gayageum, Haegeum, Klavier und Pansori, 2024 **UA**

»reiben« knüpft an meine erste Komposition an, bei der ich traditionelle koreanische Instrumente verwendet habe, viele weitere folgten. Ihr Klang faszinierte mich von Beginn an, ebenso die Verbindung mit bekannten Instrumenten unserer Breiten. Auch in »reiben« setze ich das Klavier nur in präparierter Form ein, gezupft oder gestrichen, um es so dem fernen Klang der koreanischen Instrumente anzunähern. Durch die Dichte des verwendeten Tonmaterials und die entfremdeten Klänge, bei denen hier neu Pansori hinzutritt, entstehen klangliche Überschneidungen und neue Wahrnehmungen.

Markus Wettstein: *artfremd* für Röhrenspießgeige, Wölbbrettzither und Klavier, 2024 **UA**

Alle drei Instrumente in dieser Triobesetzung bringen ihre Klänge durch schwingende Saiten hervor, und doch scheinen sie einander zunächst sehr fremd. Der Klang der Röhrenspießgeige ist sehr direkt und erinnert an ein altes Grammophon. Die Wölbbrettzither und das Klavier sind deutlich raumgreifender im Klang. Letzteres ist in der Lage, aus sich heraus Hallräume unterschiedlicher Größe zu erschaffen. Die enorme dynamische Spannweite durchaus auszuschöpfen und gleichzeitig musikalische Orte zu finden, an denen sich die Instrumente gleichwertig begegnen, war Herausforderung und Inspirationsquelle dieser Komposition. Neben der Eigenart der Instrumente hat auch das Verzierungsrepertoire der traditionellen Musik Koreas das Klangbild geprägt.

Ulrich Pogoda: *Poesia con grazia* für Haegeum, Gayageum, Klavier und Pansori – Improvisation (optional), 2024 **UA**

Bei der Gestaltung des Stücks war es für mich zunächst wichtig, dem besonderen Charakter der traditionellen koreanischen Volksmusikinstrumente weitestgehend Rechnung zu tragen und mit der wohltemperierten Stimmung des Klaviers zu verbinden. Mein Vorhaben war es, auf Basis der Pentatonik eine farbige Struktur für ein kurzweiliges Stück zu kreieren, dem spirituellen fernöstlichen Sound entsprechenden Raum zu lassen und vielleicht auch dem improvisierten Pansori – Gesang im Dialog mit der Röhrenspießgeige eine Bühne zu geben.

Seungeun Lee: *Tan river tale* für Haegeum, Gayageum und Klavier, 2024 **UA**

Die Geschichte Tan-Flusses ist ein Gründungsmythos, darin König Suro, der Gründer von Gimhae Garakguk (im südlichen Zentrum Koreas), vom Himmel herabstieg und das Land gründete. In den meisten Gründungsmythen Koreas geht es um den Abstieg vom Himmel auf die Erde. Tan River enthält auch die eierlegende Geschichte, dass König Suro aus einem Ei geboren wurde, das nach der Erschaffung von Himmel und Erde vom Himmel fiel, und die Ideologie der Sonnenanbetung, dass das Ei golden und rund wie die Sonne sei. »Der Himmel hat mir befohlen, hier ein Königreich zu errichten und es zum König zu machen, also bist du hier, wühlst im Dreck dieses Gipfels und tanzt vor Wut.«

Eunsil Kwon: *Der Vogel* für Pansori, Haegeum, Gayageum und Klavier, 2024 **UA**

Der Vogel (Gedicht von Sangbyung Chun)

Leben in Einsamkeit, Leben in Einsamkeit

Auf dem leeren Platz meiner Seele

Der neue Tag kommt, der Tag, an dem Vögel weinen und blühen, der Tag, an dem ich sterbe.

am nächsten Tag

Leben und Leben.

Was schön ist und Was schön ist.

In einer Zeit, in der die Lieder mit Liebe in vollem Gange

Ich bin ein Vogel, der auf einem Graben und einem Ast sitzt.

Eine Saison voller Gefühle,

Eine Woche voller Trauer und Freude,

Ohne zu wissen und zu vergessen, du Vogel,

Die alte Stimme herausziehen.

Am Leben

Ein Vogel, der so weint, dass es gute und schlechte Dinge gibt.

Fabian Blum: *Schmiedsori* für Pansori, Gayageum, Haegeum und Klavier, 2024 **UA**

Für mich war dieses Stück eine spannende Reise ins Ungewisse. Die Idee, das plattdeutsche Volkslied »De Groffschmitt« in die koreanische Pansori-Tradition zu übertragen, hat mich von Anfang an fasziniert. Es ist ein Experiment, das meine künstlerischen Grenzen herausfordert und mich dazu bringt, neue kreative Wege zu erkunden. Es war interessant zu sehen, wie sich die Melodien und Texte von »De Groffschmitt« in die reiche Welt des Pansori einfügen. Die Geschichte im Liedes wurde von Sarah Blum angepasst.

22:00 Diskursgespräch:

mit ausgewählten Künstler:innen des Tages: *Gesprächsleitung: Susanne Stelzenbach und Henry Mex*

MO, 03. JUNI 2024

Potsdam Museum

16:00 Werkstatt-Konzert **Voltaire**schule

Klingende Kunst – *Klang suchen, Ausdruck finden, gemeinsam gestalten*



Foto: S. Rausch

Bereits im Mai 2023 präsentierten Schüler der Voltaireschule Potsdam in einem ausverkauften Konzert im Museum Potsdam Gemeinschaftskompositionen, welche die Schüler in Zusammenarbeit mit professionellen Kom-

ponist:innen erarbeitet hatten. Diesem Konzert war eine zweimonatige Arbeitsphase vorangegangen, in der die Komponist:innen regelmäßig in die Schule kamen, um dort mit den Schülergruppen Formate zu entwickeln, welche die Schüler:innen künstlerisch auf ihrem jeweiligen Entwicklungsstand abholten, sie im Fortgang zu einer Weiterentwicklung ihrer Ausdrucksmittel animierten und schließlich zu deren formaler Gestaltung für eine öffentliche Präsentation führten. Basierend auf diesen Erfahrungen werden wir auch 2024 ein ähnliches Projekt mit den Schüler:innen durchführen.

Projektgruppe Klingende Kunst (Claudia Herr, Martin Schneuing, Thomas Gerwin)

18:00 Konzert der **städtische Musikschule Johann Sebastian Bach**

Kilian Hofbauer, Posaune (9, 4. UJ), **Sigrid Schmalz**, Klavier

István Bogár (1937 – 2006), aus *Vier Bagatellen*

1. Parlanto maestoso, 2. Allegro rustico, 3. Andantino

Paul Moritz Fredrich, Klavier (9, 2. UJ)

Angelika und Wolfgang Thiel, aus *Zauberkugel Komm, und lass uns fröhlich spielen*, Krimi-Musik, Sonnenkringel

Tim Schrader, Gitarre (13, 5. UJ)

Reinhold Lehmmuth (*1954) *Ameisenparade*,

Hans Brüderl (*1959) *Lake Tahoe*

Eleonora Urban, Klavier (14, 8. UJ)

Irina Emeliantseva (*1973), *Stille*

Moritz Herzog, Klavier (11, 4. UJ)

Irina Emeliantseva (*1973), *Bewegung*

Dante Lauckner, Gitarre (13, 5. UJ)

Bruno Szordikowski (1944 – 2021) aus

Fünf Impromptus 1. Andante, 5. Allegretto

Charlotte Plieninger, Violine (14, 7. UJ) **Frieda**

Barthold, Klavier (12, 7. UJ)

Lera Auerbach (*1973) *Prélude Nr. 10 Con ossessio-*

ne, Prélude Nr. 15 Adagio sognando Klavier zu 6 Händen:

Amalia Purrer (11, 6. UJ), **Marla Schmid** (12, 6. UJ), **Mathilda von Schierstaedt** (12, 6. UJ)

Gisbert Näther (1948 – 2021) *Nachtbegegnung*

Henny Hoffmann, Flöte (14, 8. UJ),

Sigrid Schmalz, Klavier

Gisbert Näther (1948 – 2021) *Joke* für Flöte und Cembalo op. 70

Maximilian Scholz, Oboe (17, 8. UJ),

Ulrike Dafov, Lesung

Fabian Klebig (*1982) *Weltschöpfung* zum Text *Weltschöpfung* von Ovid

Celloquartett:

Mette Wätzel (18, 10. UJ), **Paul**

Zeiningner (16, 9. UJ), **Lena Kadegis**

(15, 7. UJ), **Jonte Trieselmann** (18, 10. UJ)

Hauke Hack (*1967) *Secret Connection* für Celloquartett

Franziska Fay, Alt-Saxophon (19, 6. UJ), **Sigrid Schmalz**, Klavier

Darius Milhaud (1892 – 1974) aus *Scaramouche* op. 165b

3. *Braziliera* (Mouvement de Samba)



Foto: S. Rausch

20:00 Cracow Duo (Polen)

Jan Kalinowski vc, Marek Szlezer
Klav

Thomas Gerwin: *BiPol VIII – linea contrapunctus* für Cello und Konzertflügel, 2024 **DEA**

»BiPol VIII« ist Teil einer Werkreihe, die zwischen starken Gegensätzen spielt, vermittelt und balanciert. Die fünf ineinander übergehenden Sätze hier sind streng zwölftönig komponiert, erweitern aber die üblichen Methoden z.B. durch Zwölf-Ton-Felder, internem Stimmtausch und stark geräuschhafte Klanggebilde sowie Elemente aus der Minimal Music. Die zugrunde liegende Reihe repräsentiert paradigmatisch die gesamte Architektur des Werkes in einer musikalischen Geometrie aus Linien und Punkten. Die Werkreihe »BiPol« ist im Verlag Neue Musik erschienen.

Volker Freidel: *6-> 2x3x2 ->4 (Mirror landscape)* für Cello und Klavier, 2024 **DEA**

Der Titel gibt in grober Form die Formel der Komposition wieder. 6 Akkorde in einer Staffelnung 2 x 3, das Ganze 2 x in 4 Minuten. Dabei sind in verschiedenen Größen horizontale und/oder vertikale Spiegelungen von Takten oder auch Takteilen in den Stimmen oder auch zwischen den Stimmen durchgehend zu finden. Diese Entwicklung ist nach 63 abgeschlossen. Ab hier sind sowohl die Akkorde als auch die gesamte Entwicklung gespiegelt, die 63 Takte laufen also rückwärts.

Julia Deppert-Lang: *Magma* für Cello und Klavier, 2024 **DEA**

Magma ist das geschmolzene oder halbgeschmolzene Material im Untergrund der Erde. Es besteht aus flüssigem Gestein, enthält jedoch auch feste Kristalle und Gasblasen. Sobald das Magma an der Erdoberfläche austritt, wird es als Lava bezeichnet. Mein Stück beschäftigt sich mit der Idee dieser heißen, flüssigen und heterogenen Masse, die sich tief unter unseren Füßen befindet.

Jan Cyž: *pax optima rerum – pokój jest najlepszy* für Cello und Klavier, 2024 **DEA**

Den Titel kann man etwa übersetzen: es gibt nichts Besseres als den Frieden. Entstanden ist die Komposition 2024 für die diesjährigen *intersonanzen*. In sich ist es ein statisches, meditatives Stück, quasi ein Dialog zwischen Violoncello und Klavier.

Jacek Domagała: *Little Triptych* für Cello und Klavier, 2024 **DEA**

Die Komposition entstand im Auftrag des 36. Internationalen Komponistenfestivals in Krakau für das Krakauer Duo Kalinowski & Szlezer. Das melodische Material des Themas stellt eine mathematisch aufgebaute Zwölftonreihe vor, deren Töne sich um Vierteltöne erweitern.

Anna Zawadzka-Gołosz: *Essay on Earth and Heaven* für Cello und Klavier, 2014 **DEA**

Das »Essay on Earth and Heaven« wurde im Jahr 2014 mit zwei großen Künstlern im Hinterkopf geschrieben - Jan Kalinowski und Marek Szlezer. Daher berücksichtigt es hervorragende Technik, künstlerische Fantasie und Offenheit für neue Ästhetik und neue Kompositionstechniken. In diesem Zusammenhang spreche ich schwierige Ideen an, die seit einigen Jahren im Mittelpunkt meiner kompositorischen Forschung stehen - wie »Texturmelodien«, »resonante Melodien« und unkonventionelle Klavierspieltechniken wie »Quasipizzicato«, Geräuschbehandlung der Tastatur und - für das Cello - »resonante Akkorde« oder zum Beispiel melodische Gesten in den »alla Doppler«-Motiven.

Marcel Chyrzyński: *9/11 Elegy* für Cello und Klavier, 2022 **DEA**

Am 11. September 2021 jährten sich die Anschläge auf das World Trade Center in New York zum 20. Mal. An diesem Tag sah ich viele Berichte über dieses tragische Ereignis. Die gleichen Emotionen, die mich vor 20 Jahren überwältigt hatten, kehrten in mir zurück. Am nächsten Tag begann ich mit der Komposition dieser Elegie, die ich im Jahr 2022 fertigstellte. Ich habe dieses Stück dem Gedenken an alle Opfer dieser Anschläge und den hervorragenden Musikern des Cracow Duo gewidmet.

Wojciech Widtak: *All My Angers...* für Cello und Klavier, 2013 **DEA**

Ich komponierte »All My Angers« für Cello und Klavier zum Jahreswechsel 2012/13 auf Anfrage der Musiker

des Krakauer Duos Jan Kalinowski und Marek Szlezer, dank der Finanzierung durch den Minister für Kultur und Nationales Erbe im Rahmen des Programms »Sammlungen - Priorität Kompositionsaufträge 2012-13«, das vom Institut für Musik und Tanz durchgeführt wurde. Ich möchte den neugierigeren Forschern des Titels erklären, dass die Formulierung »alle« nicht allzu wörtlich genommen werden sollte.

UA = Uraufführung

DEA = Deutsche Erstaufführung

Oleg Bezborodko



Foto: Bartek Barczyk

Oleg Bezborodko ist ein ukrainischer Pianist und Komponist. Seine Kompositionen wurden in über 25 Ländern weltweit aufgeführt. Zu den Interpret:innen gehören die Dirigent:innen A. Bauer, A. Boreyko, H. Earle, K. Karabits, V. Kozhukhar, V. Sirenko, das Nationale Symphonieorchester der Ukraine, das Polnische Nationale Radio-Symphonieorchester, das Nationale Philharmonische Orchester Odessa, das Ensemble »Musikfabrik« und das Kyiv Piano Duo. Bezborodko ist ein gefragter Interpret zeitgenössischer Musik und Kammermusiker und Preisträger nationaler und internationaler Klavierwettbewerbe und Stipendien. Er hat Klavier- und Kammermusikwerke fast aller wichtiger zeitgenössischer ukrainischer Komponist:innen aufgeführt. Für seine Kompositionen und Aufführungen wurde er mit dem ukrainischen Staatspreis Revutsky und dem Lysenko-Preis ausgezeichnet. Seit 2023 ist der Komponist der künstlerische Leiter des Festivals »Kyiv Music Premieres«.

Fabian Blum



Foto: Thom.de

Fabian Blum, 2000 in Siegburg geboren, ist ein aufstrebender Komponist aus der Nähe von Berlin. Seit 2019 studiert er Komposition an der Hochschule für Musik und Theater München. Sein Talent wurde durch Auszeichnungen wie den 2. Platz bei Jugend Komponiert Bran-

denburg und Jugend musiziert Berlin anerkannt. 2020 wurde eine seiner Kompositionen in das Repertoire des Carl von Ossietzky Kompositionswettbewerbs aufgenommen. Im Jahr 2021 erhielt er eine Auszeichnung für sein Werk »Mehr als 15 Klavierkonzerte in unter 600 Sekunden« bei diesem Wettbewerb. Blum schrieb zudem Musik für Theaterproduktionen, Festivals und das Intro des Podcasts »Alles klar, Klassik?« von Axel Brüggemann.

Johannes Boris Borowski

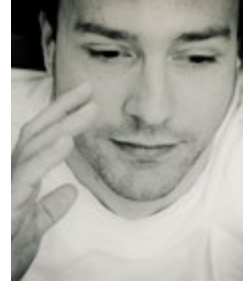


Foto: Martin Becker

(*1979) studierte Komposition bei Hanspeter Kyburz und Marco Stroppa sowie Musiktheorie bei Jörg Mainka. Er hatte mit vielen bedeutenden Ensembles und Orchestern Aufführungen und Projekte, so z.B. mit dem Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporain, Chicago Symphony Orchestra, WDR Sinfonieorchester sowie mit Dirigenten wie Pierre Boulez, Susanna Mälkki, George Benjamin und Daniel Barenboim. Borowski unterrichtet an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin.

Charlotte Bray



Foto: privat

(*1982) studierte bei Mark Anthony Turnage am Royal College of Music, nachdem sie am Birmingham College of Music, wo sie zunächst als Cellistin eingeschrieben war, Kompositionsunterricht bei Joe Cutler erhalten hatte. Meisterkurse belegte sie u.a. bei Oliver Knussen, Magnus Lindberg und Augusta Read-Thomas. Inzwischen arbeitet sie mit Klangkörpern wie dem London Symphony Orchestra, dem London Philharmonic Orchestra, der Birmingham Contemporary Music Group und mit Dirigenten wie Sir Mark Elder, Oliver Knussen, sowie mit der Sopranistin Claire Booth, dem Bariton Roderick Williams und dem Violinisten Lawrence Power zusammen. Aufführungen u.a. bei den BBC Proms und bei den Festivals von Aldeburgh, Tanglewood, Aix-en-Provence und Verbier.

Albert Breier



Foto: privat

geboren 1961 in Paderborn. Früh Klavierunterricht und erste Kompositionsversuche. 1979-1987 Studienjahre in Köln, Hamburg, Lübeck und Wien: Komposition, Klavier, Philosophie, Musikwissenschaft. 1984 Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen, dort intensiver Eindruck der Musik Morton Feldmans. 1993 Umzug nach Berlin, Auftritte als Pianist, CD-Veröffentlichungen. Studium der klassischen chinesischen Landschaftsmalerei; Beschäftigung mit der Vokalpolyphonie des 15. Jahrhunderts sowie den Musiktraditionen Russlands und Georgiens. 2001 Umzug nach Potsdam. Tätigkeit als Essayist und Rezensent; Vorträge. 2013 Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo in der Casa Baldi. 2014 Publikation zweier Bücher: »Zahl und Moral. Ein Entwurf« (Passagen Verlag, Wien) und »Walter Zimmermann. Nomade in den Zeiten« (Wolke Verlag, Hofheim). Zurzeit Arbeit an einem Zyklus von drei großen Orchesterstücken.

BROKEN FRAMES SYNDICATE



Foto: Hayrapet Arakelyan

Wir brennen für zeitgenössische Musik. Mit kritischem Blick und offenen Ohren formen wir Klänge, beziehen Stellung und widmen uns gesellschaftsrelevanten Themen.

BROKEN FRAMES SYNDICATE spielt zeitgenössische Musik und bringt ganzheitliche Konzerterlebnisse auf die Bühne. Wir wollen Alternativen zum Gewohnten aufzeigen und stehen ein für die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftsrelevanten Themen. 2024 wurde BFS mit dem Ensemblepreis der Ernst von Siemens Musikstiftung ausgezeichnet. Unsere Produktionen präsentieren aktuelle Positionen junger Musik und Kunst und bieten oft einen multidisziplinären Blick auf außermusikalische Themen. Dabei arbeiten wir eng mit Komponist:innen zusammen und legen unseren Fokus auf die Diversifizierung des klassischen Konzertbetriebs. Wichtig ist uns die konzeptionelle Durchdringung unserer Programme. Wir nutzen Musik, um Geschichten zu erzählen, zum Diskurs anzuregen und zu neuen Überzeugungen beizutragen. Uns verbindet eine gemeinsame Leidenschaft, die sich besonders bei Live-Auftritten vermittelt. Regelmäßig sind wir zu Hause im Rhein-Main-Gebiet zu erleben und spielen auf internationalen Bühnen. So gaben wir 2024 unser Debüt in den USA und sind zu Gast beim Beethoven-Fest Bonn.

Helena Cánovas Parés



Foto: Mehmet Can Uçar

studierte bis 2017 ihr Bachelor-Studium in Komposition an der Musikhochschule von Aragón. Derzeit lebt sie in Köln, wo sie ihre beiden Masterstudiengänge »Instrumentale Komposition« bei Prof. Markus Hechtle und »Komposition Elektronische Musik« bei Prof. Michael Beil an der HfMT bereits abgeschlossen hat. Helena erhielt u.a. den »Carmen Mateu European Award«. Zurzeit ist sie Stipendiatin der Akademie Musiktheater Heute (Jahrgang 2022–2024). Ihr Interesse an Musikvermittlung hat sie zu weiteren spannenden Positionen geführt. Seit 2019 ist Helena künstlerische Leiterin des Festivals »AvantGarten Liedberg« und seit 2022 arbeitet sie an der Jungen Oper am Rhein. Davor war Helena an verschiedenen Stationen aktiv: von Unterricht am Conservatorium in Spanien bis zu Kompositionsworkshops in Zusammenarbeit mit dem Beethoven Orchester Bonn.

Marcel Chyrzynski



Foto: Maria Filipczuk © PWM Edition

(*1971) erwarb 1995 seinen Masterabschluss (mit Auszeichnung) an der Musikakademie Krakau, wo er Komposition bei Professor Marek Stachowski, Orchestrierung bei Professor Krzysztof Penderecki und Computermusik bei Marek Choloniowski sowie den Fulbright-Stipendiaten Richard Boulanger, Cindy McTee und Rodney Oaks studierte. Er verfeinerte seine kompositorischen Fähigkeiten bei zahlreichen Kursen sowohl in Polen als auch im Ausland, wo er unter der Anleitung prominenter Komponist:innen wie unter anderem Paul Patterson,

Sylvano Bussotti, Claude Lefebvre, Joji Yuasa, Bogusław Schaeffer, Lidia Zielińska und Hanna Kulenty arbeitete. 1998 wurde ihm ein Dokortitel in Komposition verliehen, und 2010 erhielt er seine Habilitation. Seit Dezember 2020 ist er als Professor an seiner Alma Mater tätig. Am 22. Februar 2021 verlieh ihm der Präsident der Republik Polen den Titel Professor. Seine Werke wurden in den meisten europäischen Ländern sowie in Georgien, Armenien, Iran, Japan, Südkorea, China, Thailand, Australien, Neuseeland, Südafrika, Mexiko, Brasilien, Panama, den USA und Kanada aufgeführt. www.chyrzynski.com

Cracow Duo



Foto: Tatiana Korneeva

Das Magazin »The Strad« schrieb über das Duo: »Kalinowski und Szlezer, Freunde seit ihrer Kindheit, haben eine wunderbar natürliche Beziehung zueinander, und ihr Spiel hat eine fesselnde Qualität, die der Musik Leben einhaucht.« Sie studierten gemeinsam in Krakau und Paris und begannen vor über zwanzig Jahren als Cracow Duo gemeinsam aufzutreten.

Seitdem erhielten ihre Konzerte und Aufnahmen höchstes Lob der Kritiker in Polen und im Ausland. Die Musiker traten auf den renommiertesten Bühnen auf, darunter das Seoul Arts Center in Seoul, die Alfred Newman Hall in Los Angeles, die Carnegie Hall in New York, das Palacio de Bellas Artes in Mexiko, die Salle Cortot in Paris, St. Martin-in-the-Fields in London und das Concertgebouw in Amsterdam. Sie teilen ein besonderes Engagement und eine Faszination für Musik, die von selten aufgeführten polnischen Komponist:innen stammt, sowie Werke zeitgenössischer polnischer und ausländischer Komponist:innen, die speziell für sie geschrieben wurden. Ein ähnliches Verständnis für Musik und eine gemeinsame künstlerische Vision, gepaart mit Virtuosität und Konzerterfahrung, haben Interpretationen hervorgebracht, die emotional, aufrichtig und spontan sind.

www.cracowduo.com

wurde 1955 in Räckelwitz/Worklecy geboren, wuchs in Tschaschwitz/Časecy (Kreis Kamenz) auf und lebt seit langem in Bautzen/Budyšin. Zwischen 1983 und 1987 studierte er privat bei Juro Mětšk Komposition und ergänzte diese Studien 1987/90 beim Komponisten Wilfried Krätzschmar an der Hochschule für Musik »Carl Maria von Weber« in Dresden. Von 1973 bis 2011 wirkte Jan Cyž als Chorsänger im Sorbischen National-Ensemble in Bautzen, dem er bis zu seinem Ruhestand im Jahre 2018 angehörte. 1999 bekam er den Čišinski-Förderpreis. Nachdem sich sein Schaffen anfänglich mehr auf die Gebiete der Unterhaltungsmusik und auch folkloristisch orientiertes Komponieren konzentrierte, entstanden seit etwa Mitte der 1980er Jahre zunehmend auch Werke avancierter Musik. www.jancyz.com

Jan Cyž



Foto: Carmen Schumann

Wilfried Maria Danner



Foto: privat

studierte Klavier, Pädagogik, Kammermusik und Komposition an der Folkwang-Hochschule Essen und an der Hochschule für Musik und Tanz Köln; Studien bei Hans Werner Henze, Luciano Berio, György Ligeti; Studium der Musikwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Bonn, Studium EMAA – Executive Master in Arts Administration an der ETH-Universität Zürich; Kunstpreis-Stipendium NRW; Wilfried-Steinbrenner-Preis, Berlin; »Rom-Preis« - Aufenthalt in der »Villa Massimo«, Rom; DAAD-Stipendium Paris – IRCAM (Centre Pompidou); »Composer in residence« – Staatsoper Hamburg; »Composer in residence« – Deutsche Oper, Berlin; »Composer in residence« – Festival »Sommets Musicaux«, Gstaad/Schweiz.

1962 in Berlin geboren. Kompositorische Ausbildung bei Christian Wolff und Boguslaw Schaeffer. Daske entwickelte neben seinem »normalen« kompositorischen Schaffen eine Form dreidimensionaler Notation »Folianten« und 2010 eine weitere »Notensetzen«. Zahlreiche Hörspiele und andere Radioarbeiten, Klanginstallationen, Theater- und Filmmusiken. Seit 1989 einer der beiden künstlerischen Leiter der Konzertreihe »Unerhörte Musik« in Berlin. Seit 1993 betreibt Daske sein eigenes Produktionsstudio: tribord studio. Diverse CD-Veröffentlichungen, Stipendien und Preise. Ausstellungen, z.B. STRANGE AI Colombo, Venezia 2024.

www.tribordstudio.de

Martin Daske



Foto: Astrid Köhrs

Kathrin A. Denner



Foto: Rene Blažević

geboren 1986, studierte neben Trompete und Musiktheorie Komposition bei Theo Brandmüller, Wolfgang Rihm und Johannes Schöllhorn an den Musikhochschulen Saarbrücken, Karlsruhe und Freiburg. Sie ist Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe, unter anderem des Deutschen Musikwettbewerbs. Sie wurde unter anderem mit dem

Heidelberger Künstlerinnenpreis und dem Deutschen Musikautorenpreis der GEMA ausgezeichnet. Sie erhielt Arbeitsstipendien der Deutschen Akademie Rom, des Herrenhaus Edenkoben und der Künstlerstadt Kalbe. Ihre Werke wurden bei renommierten Festivals wie den Donaueschinger Musiktagen, den Wittener Tagen für neue Kammermusik, dem Musikfest Berlin, dem Lucerne Festival, dem Eclat-Festival, aDevantgarde u.a. gespielt. In den Spielzeiten 22/23 und 23/24 war sie Composer in Residence an der Jungen Oper in Dortmund. Für die Belange der komponierenden Kolleg:innen setzt sie sich als Vorstandsmitglied und im Leitungsteam der Fachgruppe E-Musik des Deutschen Komponist:innenverbands und als Delegierte der außerordentlichen Mitglieder der GEMA ein. Sie ist leidenschaftliche Dozentin an der Musikhochschule in Trossingen. Ihr Werkverzeichnis umfasst Solowerke, Kammermusik, Ensemblestücke, Werke für Chor und Orchester sowie Computermusik.

Julia Deppert-Lang



Foto: privat

geb. 1970 in Bönnigheim/Württ, studierte an den Musikhochschulen Stuttgart und Trossingen Violine, Musiktheorie und Komposition. Von 2000–2003 Studium bei Adriana Hölszky am Mozarteum Salzburg, Promotion algorithmische Komposition an der Universität Edinburgh bei Michael Edwards. Ihre Musik wurde und wird in Deutschland, Österreich, Kroatien, Großbritannien und der Schweiz gespielt. Tätigkeiten an verschiedenen Musikschulen und Hochschulen sowie als Geigerin und Bratscherin. Sie ist derzeit an der Hochschule für Musik und Theater Rostock Lehrende für Tonsatz, Gehörbildung, Analyse und elektronische Musik. Zudem unterrichtet sie Musiktheorie an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin.

Jacek Domagała



Foto: Maria Rúnarsdóttir

geb. 19. August 1947 in Szczecinek, polnischer Komponist, Pianist und Organist, studierte Komposition bei Witold Szalonek, Klavier bei Olga Dabrowska und Orgel bei Heinz Wunderlich. Im Rahmen eines Stipendiums der Oscar und Vera Ritter-Stiftung in Hamburg, nahm er an Meisterkursen bei György Ligeti teil. Er erhielt den Boris Blacher Preis Berlin, Georg Muffat Preis Salzburg und den Ludwig van Beethoven Preis Bonn. Sein Schaffen beinhaltet Chor-, Vokal-, Instrumental-, Orchester-, Solo- und kammermusikalische Werke. Jacek Domagała lebt und arbeitet in Berlin. Homepage:

www.universaledition.com/domagala

Irina Emeliantseva



Foto: Andreas Prinz

Komponistin und Pianistin, spielte bei zahlreichen Festivals und Konzerten zahlreiche Uraufführungen und Erstaufführungen. Sie hat mehrere CDs (zuletzt beim Bayerischen Rundfunk in München) aufgenommen, erhielt zahlreiche Kompositionspreise, Stipendien und Aufenthalte. Ihre Werke werden regelmäßig bei verschiedenen Konzerten und Festivals weltweit aufgeführt. Seit einigen Jahren leitet sie das Festival »Tage der Neuen Musik« in Tübingen sowie die Konzertreihe »Aktuelle Musik« in Strausberg. Irina Emeliantseva ist die neue Vorsitzende des Deutschen Komponist:innenverbandes im Land Brandenburg.

www.irina-emusik.de

ENSEMBLE COULEURS



Foto: George Moldovan

Das ENSEMBLE COULEURS aus Cluj-Napoca/Klausenburg, Rumänien wurde 2020 vom Komponisten Alexandru Ștefan Murariu mit dem Ziel gegründet, sowohl moderne als auch zeitgenössische rumänische und internationale Musik zu fördern. In den drei Jahren seiner Tätigkeit wurde das Ensemble Couleurs zur Teilnahme an mehreren hochkarätigen Festivals wie »Brave neue Musik« Sibiu, »Cluj Modern« Cluj-Napoca, »Remus Georgescu Festival« Timișoara und »Meridian International Festival« Bukarest eingeladen. Im Jahr 2023 traten sie im Rahmen eines vom Rumänischen Kulturinstitut über das Cantemir-Programm kofinanzierten Projekts mit dem Titel »Around György Ligeti – romanian contemporary music, ethos and vigourity“ im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie auf.

Ensemble Interlinear Brandenburg



Foto: Sebastian Rausch

Dieses Ensemble geht aus dem im Jahre 2017 von Thomas Gerwin gegründeten »BVNM ad hoc Ensemble« hervor. Improvisationserfahrene Kolleg:innen des BVNM e.V. fanden sich damals zu einem ersten Auftritt mit frei improvisierter Musik zusammen. Seitdem gab es zu den »intersonanzen« eine Reihe hoch interessanter Konzerte in verschiedenen Besetzungen. Mit dabei Katia Guedes (Stimme), Alex Nowitz (Stimme), Sabine Vogel (Flöten, Klangobjekte) Dietrich Petzold (Violine, Viola, bowed metal), Thomas Gerwin (Elektronik, object percussion), Robin Hayward (mikrotonale Tuba), Susanne Stelzenbach (Klavier, Keyboards) und Henry Mex (Kontrabass, Stimme). In diesem Jahr wird zum ersten Mal Gebhard Ullmann (Bassklarinette) mit dabei sein. Das Ensemble öffnet sich in der Zukunft für interdisziplinäre Zusammenarbeiten und nimmt das Motto der diesjährigen »intersonanzen« in seinen Namen auf.

Ensemble JungeMusik BB



Foto: Sebastian Rausch

Das Ensemble JungeMusik BB entstand 1992 an der Musikschule Berlin-Kreuzberg. Zunächst standen das Experimentieren mit neuen Spieltechniken und das Improvisieren im Zentrum der Arbeit. Es spielte in seiner Entstehungszeit junge Komponisten wie Sebastian Stier, Steffen Schellhase, Janis Antonopulis und Peter Köszeghy. Aber auch »alte Hasen« wie Friedrich Schenker, Robert Carl, Friedrich Goldmann, Lothar Voigtländer und Georg Katzer schrieben für das Ensemble. Es hat alljährliche Auftritte zur »Klangwerkstatt Berlin«, bei den »Randfestspielen« Zepernick und mehrfach bei den »intersonanzen«. So festigte es sich als Festival-Ensemble besonders in Brandenburg und Berlin. Es folgten Konzertreisen in die Schweiz und nach Korea.

Volker Freidel



Foto: Katharina Jahn

wurde 1960 in Berlin geboren. Er studierte in Berlin (HDK), Düsseldorf (Robert-Schumann-Hochschule) und Leipzig (hmt) Komposition, Klavier und Live-Elektronik. Seine Arbeit umfasst die verschiedensten Besetzungen in Kammer- und Orchestermusik. Seit 2000 lebt er als freischaffender Komponist und Klavierlehrer in Potsdam.
www.volkerfreidel.de

Jan Gerdes



Foto: Shai Levy

studierte Klavier an den Musikhochschulen Hannover und Detmold bei den Professor-innen Kurt Bauer, Nerine Barrett und Renate Kretschmar-Fischer. Eine internationale Konzerttätigkeit führte den vielfach ausgezeichneten Künstler in viele Länder Europas, nach Südamerika und Fernost. Er machte CD-, Fernseh-, Film- und Rundfunkaufnahmen für den NDR, WDR, MDR, HR, RBORF, Radio France, Deutschland Radio Berlin sowie bei den Labels Ambitus und Edition Zeitklang. Gerdes arbeitete mit einigen der führenden zeitgenössischen Komponisten wie Karlheinz Stockhausen, Wolfgang Rihm, Helmut Lachenmann und Peter Ruzicka zusammen und spielte Uraufführungen vieler weiterer Komponist:innen der jungen und mittleren Generation.

Komponist und Klangkünstler, kam vor seinen akademischen Kompositionsstudien sehr früh zur Improvisation und zur elektroakustischen Musik; arbeitet seit 1993 auch intensiv mit Soundscape Composition und Radiokunst. Er ist Gründer und künstlerischer Leiter verschiedener Ensembles, der Konzertreihen »KlangWelten ad hoc« und »re-sonanz« sowie 2003 – 18 des »Internationalen Klangkunstfests Berlin«, 2017 – 23 war er Vorsitzender des BVNM sowie künstlerischer Leiter der »intersonanzen«. Seine Werke werden auch international aufgeführt und gesendet, er wurde mit verschiedenen Preisen und Stipendien ausgezeichnet; Dozent am Exploratorium Berlin.

www.thomasgerwin.de

Thomas Gerwin



Foto: Konstanze Thümmel

Peter Gilbert



Foto: privat

(* 1975) Die Schwerpunkte des Schaffens von Peter Gilbert umfassen Musik mit Live-Elektronik, Kompositionen mit improvisatorischen Elementen und gemeinschaftlich entwickelte Kompositionen; außerdem Musik für Dokumentarfilme, Klanginstallationen und Musiktheater. Composer-in-residence beim Newburyport Chamber Musik Festival; Kompositionsstudium u.a. an der Harvard University; Stipendiat der »Internationalen Ferienkurse für Neue Musik Darmstadt«, des »Centre Acanthes«, des »Institut International de Musique Electroacoustique de Bourges«; Dozent an Harvard University und Wellesley College. Preise und Auszeichnungen u.a. vom »Barlow Endowment Grant«, »IMEB Bourges«, »Look and Listen Festival«, »Washington International Composers Competition«, »Concorso Internazionale Luigi Russolo«.

Ensemble Good Mori (Südkorea)



Foto: daily studio

Das 2007 von *Eunsil Kwon* gegründete musikalische Kollektiv Ensemble Good Mori hat sich zum Ziel gesetzt, klassisch-koreanische Musik verschiedenster Strömungen einzustudieren und dadurch eine ganz eigene, neue Tradition Moderner Musik zu begründen. *Youngji Oh*, Pansori Sängerin, absolvierte die National University und die National Traditional Music High School in Seoul. Sie ist mit verschiedenen Orchestern aufgetreten und gab mehrere Solokonzerte in Südkorea, den USA, Polen und anderen europäischen Ländern. Ihre Pansori-Auftritte sind einzigartig. *Ahreum Lee*, Haegeum (Röhrenspießgeige) und *Yoo-Jeong Cheong*, Gayageum (Wölbbrettzither) spielen beide im Daegu City Traditional Music Orchestra und im Ensemble Good Mori. Sie errangen erste Preise bei Wettbewerben traditioneller koreanischer Musik und sind Absolventinnen der Gagok, Daejeon immaterielles Kulturerbe Nr. 14. Die Pianistin *Youngpil Choi* wird von zahlreichen nationalen und internationalen Festivals für zeitgenössische Musik eingeladen und ist außerordentliche Professorin an der Gimcheon Arts High School und dem Daegu Institute of Arts.

Katia Guedes



Foto: J.E. Gordts

Sopran und Komponistin, geboren in São Paulo, Brasilien. Studium (Oboe, Gesang und Komposition) an der USP Brasilien. Aufbaustudium an der HfM Hanns Eisler bei Inge Uibel sowie Masterstudien in Musik- und Theaterwissenschaft, TU und FU, in Berlin.

Internationale Konzerttätigkeit in mehrere Musikfestspiele u.a. bei Semperoper Dresden, Biennale Salzburg, Münchener Biennale, Maerz-Musik, Ultraschall und Teatro Real

Madrid mit den Ensembles Mosaik, KNM Berlin, Modern Art Sextett, nieuw ensemble amsterdam, Kammerorchester Basel, Klangforum-Wien, Berliner Symphoniker, Jenaer Philharmonie. Als Komponistin aufgetreten in der Diagonale-Bielefeld, Pyramidale, BKA-Berlin, Lissabon, *intersonanzen*, Festival Avignon sowie in dem BAM Berlin 2022 mit ihrem ersten Musiktheaterstück.

www.katiaguedes.me

Robin Hayward



Foto: Cristina Marx

Tubist und Komponist, wurde 1969 in England geboren. Seit 1998 lebt und arbeitet er in Berlin, wo er u.a. die Echtzeitmusikszene mitprägte. Er hat radikale Innovationen bei Blechblasinstrumenten eingeleitet, zuerst durch die Entdeckung des »Geräusch-Ventils« und 2009 durch die Entwicklung der ersten mikrotonalen Tuba. 2012 erfand er das Hayward Tuning Vine, um den in der mikrotonalen Tuba enthaltenen harmonischen Raum darzustellen. 2005 gründete er das Ensemble Zinc & Copper, 2010 gründete er zusammen mit Kollegen das mikrotonale Tubatrio Microtub. Mit diesen Ensembles komponiert und tourt er regelmäßig und veröffentlicht auch als Solist zahlreiche Aufnahmen.

Johannes K. Hildebrandt



Foto: Mahsa Nejadfallah

geb. 1968 in Quedlinburg, aufgewachsen in Zeitz, Studium in Weimar, über 150 Kompositionen – Kammermusik, Konzerte, Orchesterwerke, Chorwerke und Filmmusik,

1994 Gründung ensemble via nova, Mitglied im Ensemble MIET+, Vorstandsmitglied des DKV, Vorsitzender der Fachgruppe E-Musik (FEM), Vizepräsident des Landesmusikrates Thüringen, Intendant der Weimarer Frühjahrstage.

Interpreten: Jenaer Philharmonie, Staatskapelle Weimar, Loh-Orchester Sondershausen, Orchester des Staatstheaters Brandenburg, Staatsphilharmonie Timisoara, Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt, Arditti Quartet, Ensemble FLAME, Ensemble Suono Giallo, KNM-Berlin, oh-ton-Ensemble, Ensemble Mosaik, Ensemble Insomnio, Ensemble Black Pencil, Ensemble Quillo, Ensemble L'ART POUR L'ART, Lux:NM, Maulwerker, NEO-Quartett, modern art ensemble u.v.a.

www.JohannesHildebrandt.de

Ralf Hoyer



Foto: privat

1950 geboren in Berlin, Tonmeisterstudium an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin, 1977 – 1980 Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste bei Ruth Zechlin und Georg Katzer, seitdem freischaffend, Kompositionen für kammermusikalische Besetzungen, Chor, Orchester, Kammeroper und elektroakustische Musik, Arbeiten für Hörspiel, Theater und Film, Entwicklung und Realisation von Musik-Theater-Installationen, multimedialen Projekten und Klanginstallationen, oft in Zusammenarbeit mit Susanne Stelzenbach, verschiedene Preise, Stipendien und Arbeitsaufenthalte, darunter Rom-Stipendium der Bundesregierung für die Casa Baldi/Olevano Romano 2015. www.ralfhoyer.de

Margarete Huber



Foto: privat

komponiert Werke für Oper, Musiktheater, Konzert und Elektroakustik, die international aufgeführt werden und bei Ries & Erler und Verlag Neue Musik verlegt sind; darunter Opern für Schlosstheater Rheinsberg und Schlossplatztheater Berlin; Musiktheater für German Forum New York, Musiktheatertage Wien, Zamek Poznan, Festspielhaus Hellerau; Konzertantes für Unerhörte Musik, Festival Klangwerkstatt, NUNC Festival Chicago, OCI Orleans, Genuin Records u.v.m. Gleichmaßen auch Sängerin, von Opernpartien bis Uraufführungen, sie sang u.a. mit RSO Berlin, Hastings Philharmonics, Orchester Kaliningrad, Ensemble Orquesta. In beiden Berufen ist sie Preisträgerin internationaler Wettbewerbe und Stipendien. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit Pianistin Fidan Aghayeva-Edler.

Gabriel Irandji



Foto: Uwe Neumann

Geboren in Klausenburg, Rumänien. Kompositionsstudium an der Musikuniversität Klausenburg 1971 – 1977 Professur für Kontrapunkt an der »George Enesco« Musikhochschule in Jassy, Rumänien. 1978, 1984 Teilnahme als DAAD-Stipendiat an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik. Begegnungen mit György Ligeti, György Kurtág und Morton Feldman. Zahlreiche Vorträge an Universitäten in New York (NYU), Hanns Eisler und UdK Berlin, Rostock, Oldenburg, Bukarest und Klausenburg. Zahlreiche Kompositionspreise und viele Aufführungen bei internationalen Musikfestivals in Europa, Amerika und Asien, aufgeführt von P.-Y.Artaud, C.Levine, Wu Wei, N. Isherwood, E. Leonskaja, C. Edinger, T. Svane, W. Boettcher, Trio SurPlus, Sonar Quartett, Minguet Quartett, Modern Art Sextett, Ensemble Profil und Orchestre de Radio France. Seine Werke erscheinen beim Verlag Neue Musik Berlin und seine CDs bei KAIROS, kreuzberg records und Hungaroton Classic. www.gabrielirandji.com

Péter Közeghy



Foto: privat

Der seit 1992 in Deutschland lebende ungarische Komponist studierte ab 1989 Querflöte an der Franz Liszt Musikakademie, pädagogische Fakultät in Győr/Ungarn, dann ab 1993 an der HfM »Hanns Eisler« Berlin Komposition bei P.-H. Dittrich und Elektronische Musik bei A. Bartetzki. 1999/2000 besuchte er die Kompositionsklasse von H. Zender an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst, Frankfurt/Main. Seit seinem Diplom im Jahre 1999 arbeitet er als freischaffender Komponist und Musikpädagoge in Deutschland. Viele seiner Kompositionen wurden mit Preisen ausgezeichnet und bei Festivals wie Ultraschall Berlin, Ensemblia Mönchengladbach, AdeVantgarde München, Tongyoeng International Music Festival Korea, First Bohlen-Pierce Conference Boston USA aufgeführt.

Eunsil Kwon

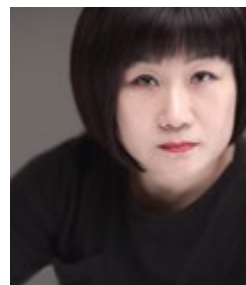


Foto: privat

geboren 1967 in Busan (Südkorea), 1986 – 1990 Kompositionsstudium an der Keimyung Universität Daegu, der Hochschule für Musik und Theater F. M. Bartholdy Leipzig (bei Peter Hermann), Meisterkurse bei Nicolaus A. Huber, musikwissenschaftliche Studien an der Universität Augsburg und am Konservatorium in Bern. Kompositionsstudium bei Reinhard Febel, Mozarteum Universität Salzburg. Seit 2000 lebt Eunsil Kwon in Daegu, Korea, und leitete von 2010 bis 2015 das Daegu International Contemporary Music Festival. 2007 Gründung des Ensembles Good Mori. Ihre Werke werden von international bekannten Interpreten und Ensembles in Konzerten sowie nationalen und internationalen Festivals gespielt. Seit 2019 ist sie Professorin an der Keimyung Universität.

Benjamin Lang



Foto: Julia Deppert-Lang

(*1976) studierte Komposition (bei Adriana Hölszky, Johannes Schöllhorn und Michael Edwards), Musiktheorie und Dirigieren in Rostock, Salzburg, Hannover, Lugano, Bremen und Edinburgh. Nach Lehraufträgen in Musiktheorie und Komposition an mehreren Musikhochschulen war er wissenschaftlicher Mitarbeiter für Komposition, Kompositionspädagogik und Musiktheorie am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück. Später lehrte er Musiktheorie und Komposition an der Zürcher Hochschule der Künste und an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Seit 2018 ist er Professor an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Seine Kompositionen wurden auf unterschiedlichen Festivals im In- und Ausland (ur-)aufgeführt. Einige seiner Werke sind im Verlag Neue Musik erhältlich.

Seungeun Lee



Foto: privat

schloss ein Kompositionsstudium am College of Music der Yeungnam Universität als Klassenbeste ab und studierte weiter an der Essen-Folkwang Musikhochschule in Deutschland, wo sie ein Diplom in Komposition erhielt. Nach einem Auslandsstudium schloss sie den Doktoratskurs in Komposition an der Seoul National Universität ab. Zurzeit ist sie Mitglied der Music Association of Daegu, der Music Association of Yeoungnam und Generalsekretärin der Daegu-Zweigstellen, der Korean Society of Woman Composers sowie stellvertretende Generalsekretärin des Daegu International Contemporary Music Festival. Sie ist Dozentin an der Universität Ulsan, der Gyeongnam Universität, der Donga Universität und der Busan National Universität.

Ulrike Liedtke



Foto: privat

geb. 1958 in Weimar, Musikwissenschaftsstudium in Leipzig, Promotion bei Christoph Sramek. Über 100 Programmhefte für das Gewandhaus zu Leipzig und das Konzerthaus Berlin; über 200 Rezensionen. Fernsehmoderationen. 1986–1990 Akademie der Künste Berlin, 1991 Gründungsdirektorin der Musikakademie Rheinsberg, Wiederaufbau des Schlosstheaters, bis 2014 Geschäftsführerin und Künstlerische Leiterin der Bundesmusikakademie Rheinsberg GmbH mit Betreuung des Theaters. Lehraufträge, Honorarprofessur an der Universität Potsdam. Vizepräsidentin des Deutschen Musikrates, Präsidentin des Landesmusikrates Brandenburg. Zahlreiche Publikationen über neue Musik und Musik des 18. Jahrhunderts, CD-Booklets, u.a. »Musik in Deutschland 1950–2000«, Theaterkonzepte und -stücke. Seit 2014 Mitglied des Landtages Brandenburg, seit 2019 Landtagspräsidentin Brandenburg.

Stefan Lienenkämper



Foto: Dirk Haßkari

studierte Philosophie und später, an der Hogeschool voor de Kunsten Utrecht bei Henk Alkema, Komposition. Wichtige Impulse erhielt er zudem durch die Begegnungen mit Paul Heinz Dittrich. In seiner Musik untersucht er die Bedingungen moderner Subjektivität in der Spannung von Faktizität und Idealität. Er hat u.a. mit Garth Knox, dem Spanischen Nationalorchester, dem Hezarfen Ensemble Istanbul und den Brandenburger Symphonikern zusammengearbeitet. Für seine Werke erhielt er zahlreiche Preise u.a. den 1. Preis des Spanischen Nationalorchesters Auditorio Nacional de Música 2010 und den 1. Preis beim Gustav Mahler Wettbewerb Klagenfurt 2003 und 2009. Fünf Monate war er 2016/2018 Stipendiat der Kulturakademie Tarabya des Auswärtigen Amtes in Istanbul. www.lienenkaemper.de

Henry Mex



Foto: Martin Schlenker

geb. 1962 in Berlin-Ost, spielte in den 80igern als Bassist in Jazzbands; studierte an der HfM Hanns-Eisler Berlin, fand Anfang der 90iger seine Ausrichtung zur freien Improvisation und Neuen Musik, begründete und leitete das Festival Kryptonale (Erschließung der Wasserspeicher Berlin-Prenzlauer Berg für Klang-Kunstprojekte) von 1994 bis 2004. Seitdem entstanden Raumkompositionen, Klanginstallationen, Tanztheaterprojekte. Orchesterwerke wurden in Deutschland und Frankreich aufgeführt.

In den letzten Jahren setzte er einen Schwerpunkt mit kammermusikalischen Kompositionen. (u.a. MCME, Adapter, Percusemble, Janus Wien, Ensemble Junge Musik, Art Ensemble NRW, Via Nova Weimar, Fukio Köln, Quillo, Ensemble for New Music Tallinn). Seit 2019 ist er Mitglied beim Ensemble MIET+ Weimar. Seit 2020 experimentiert er mit alternativen, skulpturalen 3D-Partituren. Seit August 2023 ist er künstlerischer Leiter des Neue Musik Festivals »intersonanzen«. www.henry-mex.de

Alexandru Ștefan Murariu



Foto: George Moldovan

absolvierte die Bachelor-, Master- und Doktoratszyklen an der Musikakademie »Gheorghe Dima« in Cluj-Napoca / Klausenburg, in der Kompositionsklasse von Prof. Adrian Pop. Er blickt auf eine bemerkenswerte berufliche Laufbahn zurück und gehört dank der zahlreichen Auszeichnungen, die er im Laufe seiner Studienjahre erworben hat, zur jungen Generation rumänischer Komponist:innen. 2014 und 2018 erhielt er den Kompositionspreis des Internationalen »George Enescu« Wettbewerbs. In den Jahren 2017 und 2018 gewann er UCMR-Preise und im Jahr 2020 gründete er das Ensemble für zeitgenössische Musik Couleurs, mit dem er bereits eine umfangreiche Konzerttätigkeit und Förderung rumänischer und internationaler zeitgenössischer Musik unterstützt und bei den wichtigsten Profifestivals präsent ist.

Giordano Bruno do Nascimento



Foto: Priscila Cari

ein vielseitiger Künstler, begann seine akademische Reise 2005 mit einem Studium des klassischen Gesangs in Venedig. Später studierte er Komposition und Dirigieren an der HfM Franz Liszt in Weimar und erwarb einen Spezialisierungsmaster in multimediale Komposition an der Hochschule für Musik Basel bis 2022. Seine künstlerischen Werke, darunter Opern wie »Lucie« und »Die Marmorpuppe«, wurden international auf Festivals in Seoul, Daegu und Paris aufgeführt. Er erhielt Auszeichnungen wie den DAAD-Preis und mehrere Künstlerresidenzen. Do Nascimento fokussiert sich besonders auf die Bedeutung der menschlichen Stimme und erforscht sie als »fiktives Archiv« in Kulturen ohne Alphabet. Werke wie »Research: Are you Phonocentric?« spiegeln seine kritische Auseinandersetzung mit der Rolle der Stimme in der heutigen Gesellschaft wider.

wurde 1979 in Opole/Polen geboren. Er studierte Biologie, danach literarisches Schreiben. Seit 2012 lebt er als freier Schriftsteller in Berlin. Er veröffentlichte Erzählungen, Essays, Auszüge aus seinem Tagebuch und die Romane »Wir zwei allein« (2012), »Unternehmer« (2014) »Die vielen Tode unseres Opas Jurek« (2015), »Der traurige Gast« (2019) und »Reise nach Maine« (2021). 2022 erschien sein erster Gedichtband »Gebete für meine Vorfahren«, im März 2024 »Über allem ein weiter Himmel«, eine Sammlung literarischer Reise-Essays über Reisen durch das östliche und südöstliche Europa bis nach Russland. Für seine Bücher erhielt er zuletzt den Literaturpreis der Europäischen Union 2020 und den Fontane-Literaturpreis der Stadt Neuruppin und des Landes Brandenburg 2023.

Matthias Nawrat



Foto: privat

Dr. Alex Nowitz



Foto: Marija Boyanova

ist Komponist und vokaler Performancekünstler, künstlerischer Forscher, Autor und Kurator des Festivals Designing Voices. Als Komponist schuf Alex Nowitz zwei abendfüllende Opern, Werke für Tanz- und Sprechtheater, Kammermusiken, Orchesterstücke, Installationskonzerte und elektroakustische Musiken. Als Tenor und Countertenor, Pfeifvirtuose, Gesang- und Sprechkünstler erschuf er diverse Soloformate, wofür er am Studio für Electro-Instrumental Music (STEIM) in Amsterdam eine mit Sensortechnik ausgestattete, gestengesteuerte Live-Elektronik, das sogenannte Strophonion, entwickelte. Die Universität der Künste Stockholm verlieh ihm 2019 den Doktorgrad. 2022 war er Residenzstipendiat der Villa Aurora in Los Angeles. 2023 erhielt er das Arbeitspaketstipendium vom Land Brandenburg. <https://nowitz.de/>

Karola Obermüller



Foto: Peter Gilbert

komponiert auf der Suche nach Unbekanntem, mit mehrfach geschichtetem, verrätseltem Material, welches tief eingegraben unter einer Oberfläche liegt, die mal opulent klingt, mal vor rhythmischer Energie strotzt: »hyperkinetische Musik« (NYT). Eine Promotion an der Harvard University führte sie in die USA, wo sie nun an der University of California San Diego (UCSD) eine Professur innehat. Sie lebt und arbeitet ebenfalls in Europa und war Gastkünstlerin u.a. am ZKM, der Deutschen Akademie Rom und am IRCAM. Ihre erste Portrait-CD erschien im November 2018 (WERGO/Deutscher Musikrat: Edition Zeit-

genössische Musik), ihre zweite wird 2024 bei New Focus Recordings (NYC) erscheinen.

karolaobermueller.net

Dietrich Petzold



Foto: J. Henry Fair

geb. 1954, ab 1959 klassische Violinausbildung, seit 1974 freiberuflich als Geiger und Bratscher solistisch tätig in verschiedenen Ensembles und Jazzformationen, LP- und CD-Produktionen, seit 1980 mehr als 50 Kompositionen und Live-Musiken für Theater und Film (u. a. Deutsches Theater Berlin, DEFA, Teatret Vart Molde; Staatstheater Cottbus), Konzerttätigkeit in diversen Besetzungen

kammermusikalischer freier Improvisation (u. a. mit Johannes Bauer, Max E. Keller, Ahmed Aslan, Kemal Dinç, Wu Wei, Tristan Honsinger, Butch Morris, Matthias Bauer, Guilherme Rodrigues), zahlreiche Musiken für Hörspiel und Feature, u. a. für DS Kultur, SFB, ORB, SWF, DLFKultur, MDR, NDR, DR, RBB, ORF, 2010 – 2022 ständig als Gastmusiker und Komponist beim Schauspiel des Staatstheater Cottbus, im eigenen Studio (tonus arcus) zahlreiche Produktionen für Verlage (u. a. für NEOS) und Rundfunk, auch als Autor und Sprecher (u. a. Deutschlandfunk, Atelier neuer Musik, Musik-Panorama, Hörspielmagazin), auch Wortregie für Hörbuch-Produktionen und Audiodeskription.

www.tonusarcus.com

Ulrich Pogoda



Foto: Fotostudio Goethe, Cottbus

1954 in Wittichenau geboren, mit acht Jahren Klavier- und Kontrabassunterricht, 1974 Abitur, 1978 Hochschulabschluss zum Bauingenieur, danach Fernstudium an der Musikhochschule Weimar. Von 1981 – 1985 Musiker und Gesangspädagoge, erste Kompositionsaufträge. 1985 – 2019 Redakteur und Produzent für sorbische Musik beim RBB. Seit Anfang der 1990er Jahre Kompositionen für Kammermusik, Orchester, Bühnenmusik, musikdramatische Werke, konzertante Liedkompositionen und Orgelwerke. Auftragswerke u. a. für das Staatstheater Cottbus, die Neue Lausitzer Philharmonie, das Sorbisches Nationalensemble sowie zahlreiche CD-Veröffentlichungen, dabei ein Porträt »sinfonische Werke« mit dem Radio-Sinfonieorchester des MDR. 1999 Ehren-gast in der Villa Massimo Rom und 2007 Stipendiat im Schloss Wiepersdorf.

Doina Rotaru



Foto: Diana Rotaru

wurde 1951 in Bukarest geboren. Sie schrieb zahlreiche Solo-, Kammer-, Chor- und Orchesterwerke, darunter die drei Sinfonien und 15 Konzerte für Solisten und Orchester. Ihre Musik wurde auf zahlreichen Konzerten und Festivals auf der ganzen Welt aufgeführt. Sie wurde zu Vorträgen über ihre Musik in Deutschland, Holland,

Großbritannien, Japan, Island, Schweden, Polen, Italien und Spanien eingeladen. Seit 1990 unterrichtet sie an der Nationalen Musikuniversität in Bukarest. »Der persönliche, einzigartige Stil der Komponistin Doina Rotaru basiert auf einer archetypischen Ästhetik, die Klang- und Klangmuster verwendet, die auf ursprüngliche rumänische und universelle transgeografische Folklore zurückgehen, sowie Strukturprinzipien mit symbolischem Wert und Funktion.« (Irinel Anghel)

*1958, Lehrerstudium an der PH Potsdam, musikwissenschaftliches Forschungsstudium (1986 Promotion), 1987–1997 künstlerischer Assistent an der HFF Potsdam-Babelsberg (Schauspiel und Ton), seit 1990 Kompositionen für das Soloprojekt (Stimme und Elektronik), oft in Verbindung mit Bildender Kunst (abstrakt-expressive und konkrete Ausrichtungen), seit 1997 freischaffend als Klangkünstler und Tondokumentarist, Arbeitsaufenthalte in den USA, Mexiko, der Mongolei, Brasilien und Italien, Lehraufträge an Brandenburgischen Hochschulen, Gründungsmitglied und Vorsitzender des BVNM e.V. (2007–2015) und des klangforums brandenburg e.V., 2000 bis 2011 Projektleiter des Festivals »intersonanzen«, seit 2010 bis 2024 akad. Mitarbeiter an der Filmuniversität Babelsberg »Konrad Wolf«.

Dr. Michael Schenk



Foto: privat

sonic.art Saxophonquartett



Foto: Alexander Steffens

Das sonic.art Saxophonquartett ist ein Kammermusikensemble mit internationalem Flair. Seine aktuellen Mitglieder stammen aus Weißrussland, Australien, Japan und Deutschland, haben in Paris, Amsterdam, Berlin, Lyon und Wien studiert und leben in Berlin. Sonic.art wurde 2005 gegründet und hat sich schon bald durch hoch dotierte Preise und Auszeichnungen bei nationalen und internationalen Wettbewerben einen Namen gemacht. So wurde es unter anderem mit dem 1. Preis und dem Grand Prix des Internationalen Kammermusikwettbewerbs für zeitgenössische Musik in Krakau ausgezeichnet, mit dem Preis des Deutschen Musikwettbewerbs und dem Bergamo Classical Music Award. Seither führten Tourneen und Meisterkurse die Musiker durch Europa, sowie auch alle anderen Kontinente. Dabei konzertierten sie unter anderem bei renommierten Festivals wie dem Warschauer Herbst, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Kurt Weill Fest, dem Festival de México u.a. Das Ensemble war als »artist in residence« beim Canberra International Music Festival in Australien zu Gast, bei den WDR3 Funkhauskonzerten in Köln, den Europäischen Wochen in Passau, im Programm der Bochumer Symphoniker, beim MDR Musiksommer u.v.a. Sonic.art hat seinen ganz eigenen Stil gefunden. Die sensible und sorgfältige Auswahl der Projekte, Programme und Kooperationen sowie Bühnenpräsenz, Charme und Feinsinnigkeit der vier Saxophonisten haben sonic.art den Ruf eines hochkarätigen Ensembles eingebracht.

Andreas F. Staffel



Foto: Marcus Rock

studierte Komposition bei Bojidar Dimov und Manfred Trojahn in Düsseldorf und Klavier bei Prof. Oleg Maisenberg in Stuttgart. Arbeit als Musiklehrer und Korrepetitor. Meisterkurse für Komposition und Klavier, u.a. bei Wolfgang Rihm, Isabelle Mundry, Pi-Hsien Chen, Vitali Margouliis, Teilnahme an den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik Konzerte und Masterclasses in Europa, Nord- und Mittelamerika, Zentral- und Südostasien. Zusammenarbeit mit namhaften Solist:innen und Ensembles (Ensemble Mosaik, Minguetquartett, Auditiv Vocal, Ensemble Junge Musik, Modern Art Ensemble u.v.a.). Diverse Filmmusikkompositionen und CD-Produktionen, Gründung und Leitung des Musikstudio Ohrptheo sowie des Festivals En Counterpoints. Auszeichnungen und Stipendien.

www.andreas-staffel.de

Susanne Stelzenbach



Foto: privat

studierte an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Ihre Erfahrungen als Interpretin zeitgenössischer Musik haben ihre Einstellung zum Komponieren und ihre Auffassung von Musik entscheidend geprägt.

Ihre Werke umfassen elektronische Musik, Kammermusik, Musiktheater, Orchesterwerke und Texte. Sie werden weltweit von namhaften Interpret:innen aufgeführt. Bei Kreuzberg Records erschienen zwei Porträt-CDs: »KUNST« 2012 und »treiben« 2017. Von 2002 bis 2021 war Susanne Stelzenbach künstlerische Leiterin des Festivals für neue Musik und interdisziplinäre Kunstaktionen »pyramidale« in Berlin Marzahn-Hellersdorf, seit August 2023 Mitarbeit im Leitungsteam des Festivals »intersonanzen« 2024 Potsdam.

<http://www.susanne-stelzenbach.de/> Susanne Stelzenbach - composer - YouTube

Samuel Tramin



Foto: Fabian Astor

Studium Klavier und Percussion an der Hochschule für Musik Hannover/Konservatorium Osnabrück und der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« Berlin. Neben dem Studium und der beginnenden Tätigkeit als Pianist schrieb er zunächst Musiken für Theaterproduktionen, die zunehmend von Konzertwerken abgelöst wurden. Für Atonale e.V., eines Kollektivs Berliner Komponisten, organisierte und leitete musikalisch mehrfach Konzertreihen und Festivals, bisher allein fünfmal in Zusammenarbeit mit der Staatsoper Berlin. Er ist als Komponist, Interpret und Jurymitglied wiederholt Gast verschiedener Institutionen und Festivals Neuer Musik und schreibt häufig im Auftrag renommierter Interpreten Neuer Musik. Seine Werke erscheinen im Verlag Neue Musik, Berlin/Köln. www.samuel-tramin.com

Gebhard Ullmann



Foto: Mathias Brauner

gilt seit den 80er Jahren als eine der führenden Musikerpersönlichkeiten sowohl der Berliner als auch der internationalen zeitgenössischen Musik Szene und hat über 65 eigene CDs veröffentlicht. Sein groß-orchesterales Holzbläser/Akkordeon Projekt »Tá Lam« aus dem Jahr 1990 gilt heute als Meilenstein dieser Art von genreübergreifender Musik. Er gibt weltweit Meisterkurse zum Thema improvisierte Kompositionen, besonders auch für Ensembles der Neuen Musik und Orchestermusiker. 2019 hat Gebhard Ullmann zum 100-jährigen Bauhaus Jubiläum für das Projekt »Klingende Utopien« des BuJazzO den Film »Berliner Stilleben« von László Moholy-Nagy für Big Band und Chor vertont. Das weltweit erste mikrotonale Piano-Quartett unter seiner Leitung hat 2019 eine erste CD veröffentlicht.

Manuel Rodríguez-Valenzuela



Foto: privat

(*1980, Valencia, Spanien) studierte Komposition an der ESMUC (Barcelona), der Sibelius-Akademie (Helsinki) und in Aarhus (Dänemark) und besuchte verschiedene Seminare und Meisterklassen. Er wechselt zwischen extrem unterschiedlichen kompositorischen Techniken, Instrumentalressourcen, Objekten und verschiedenen Medien. In letzter Zeit konzentriert er sich auf Intertextualität und die Neudeutung von Werken aus der Vergangenheit. Er erhielt Aufenthaltsstipendien am Künstlerhaus-Schloss Wiepersdorf, Schloss Hundisburg, Künstlerhaus Schreyahn, Casa Baldi, Casa Orfeo und im Visby Center for Composers (Schweden). Im Jahr 2011 wurde ihm der Tremplin-Preis des Ensemble Intercontemporain verliehen. Im Jahr 2014 gewann er den Preis des Nationalen Instituts für darstellende Kunst und Musik Spaniens. Im Jahr 2018 wurde er mit dem Positano Project Prize der Ernst von Siemens Musikstiftung ausgezeichnet. Im Jahr 2019 erhielt er das BBVA Leonardo-Stipendium. Er war Gastkomponist während der Saison 2019/2020 im L'Auditori de Barcelona. Aufführungen mit dem Ensemble Mosaik, dem Ascolta Ensemble, dem Ensemble Intercontemporain, Mitgliedern des Klangforum Wien, dem Avanti! Kammerorchester, dem Orchestre National de Lorraine, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, dem Barcelona Symphony Orchestra, dem Vertixe Sonora Ensemble, dem Ensemble BCN 216, dem CrossingLines Ensemble u.a. aufgeführt.

Sabine Vogel



Foto: Cristina Marx

bewegt sie sich im Feld der Improvisation und zeitgenössischen Musik. Als Flötistin beschäftigt sie sich intensiv mit modernen Spieltechniken, Klang und arbeitet häufig in Kombination mit Field Recordings und Aufnahmen, die sie in der Natur macht. Dabei bewegt sie sich an einer Schnittstelle von audiovisuellen Installations- und Konzertformaten und kreiert häufig auch ortsbezogene Arbeiten, die sich mit Klang, Ort, Zeit, Moment und

Erinnerung auseinandersetzen. Sie hat Konzerte und Projekte innerhalb Europas, Australiens, Amerikas, Mexiko und war Stipendiatin an der Villa Aurora in L.A. Seit der Corona-Pandemie kuratiert sie die Picknick-Konzertreihe PARETZER FIELD MUSIC im Havelland.

www.sabvog.de

(1943) musikalische Ausbildung im Dresdner Kreuzchor; Studium HfM in Leipzig, Dirigieren (Rolf Reuter) – Komposition (Fritz Geißler). Dirigent am Theater, Meisterschüler an der ADK BLN – lebt seit 1973 freischaffend als Komponist in Berlin. Gründete (gem. mit G.Katzer) die »Gesellschaft für elektroakustische Musik« und erhielt 1992 eine Gastprofessur an der Universität Paris VIII. 1992 Gründung des Festivals »Lange Nacht der elektronischen Klänge« – seit 2001 Lehrauftrag, 2003 Professur an der Musikhochschule Dresden (Meisterklasse Komposition). Ab 1990 Vorsitzender beider Berliner Komponistenverbände – Vereinigung im DKV. Ab 2006–2016 Mitglied des Aufsichtsrates der GEMA – 2012/13 auch Präsident des Deutschen Komponistenverbandes.

www.lothar-voigtlaender.de

Lothar Voigtlaender



Foto: Christoph Obst

Markus Wettstein



Foto: Carola Michel

1963 bei Zürich geboren, studierte Chorleitung und Komposition an den Musikhochschulen Luzern und Basel. 1997 kam er durch ein Arbeitsstipendium nach Berlin, wo er sich als Mitglied mehrerer Ensembles mit frei improvisierter Musik beschäftigte. Zur selben Zeit begann eine intensive Auseinandersetzung mit Fundgegenständen als Klangerzeuger. Es bildete sich eine ungleichstufige Mikrotonalität heraus, in der die Zufallstonhöhen der Fundgegenstände zunehmend mit reinen Intervallen und quasi diatonischen Fragmenten konfrontiert werden. Klare, eindeutig fassbare Strukturen treffen auf komplexes Material, das sich schwer einordnen und nur teilweise kontrollieren lässt. Seit 2018 entstanden mehrere konzeptuelle Arbeiten von mehr als einer Stunde Dauer.

Wojciech Widlak



Foto: Bartek Barczyk © PWM Edition

geb. 1971, in Krakau, war Kompositionsschüler von M. Stachowski (Musikakademie Krakau) und H. Abrahamsen (Musikkonservatorium Kopenhagen); weitere Studien bei F. Donatoni, P. Nørgård, G. Kolarovski und R. Saxton. Orgel bei J. Jargoń. Er ist Preisträger mehrerer Kompositionswettbewerbe, darunter eine renommierte Empfehlung des 56. Internationalen Forums der Komponisten der UNESCO 2006 (Earthsumption für Orchester und Orgel), Stipendien in Polen, Dänemark, Großbritannien und Italien. Er schrieb Werke, die in 16 europäischen Ländern, der Türkei, den USA, Japan, Südkorea, Argentinien, Mexiko, Aserbaidschan aufgeführt, auf 16 CDs aufgenommen, in Polen (PWM-Edition), Deutschland, Frankreich, Italien veröffentlicht und von renommierten Institutionen, Künstlern und Ensembles in Auftrag gegeben wurden. Mit 41 Jahren erhielt er den Titel Professor für Kunst vom Präsidenten Polens. In den Jahren 2005–20 war er Leiter der Kompositionsabteilung und von 2012–20 Dekan der Fakultät für Komposition, Interpretation und Musikpädagogik. Seit 2020 ist er Rektor an der K. Penderecki Akademie für Musik in Krakau. Er hat Gastvorträge und Kompositionsmeisterkurse in den USA, der Türkei, Italien, Litauen, der Slowakei und Ungarn gehalten und war mehrfach Mitglied in Jury-Gremien bei Komponistenwettbewerben in Polen und im Ausland.

www.wojciech.widlak.art.pl

Helmut Zapf



Foto: Roman Yuispey

Geboren am 4. März in Thüringen 1956. 1974 bis 1979 Studium der Kirchenmusik in Eisenach und Halle. Danach drei Jahre als Kantor in Eisenberg (Thüringen) tätig. 1982 – 86 Meisterschüler für Komposition an der Akademie der Künste der DDR bei Georg Katzer. Seither freiberuflicher Komponist, wohnt in Zepernick bei Berlin. Seit 1987 Lehrauftrag an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin. Ab 1990 Tätigkeit als Kompositionslehrer in der SVA an den Musikschulen Kreuzberg und Neukölln. 1993 wurde Zapf die Leitung des Workshops zum Wettbewerb »Jugend komponiert« im Land Brandenburg übertragen. Preise und Stipendien im In- und Ausland. Mitglied der Akademie der Künste Berlin seit 2015.

www.helmutzapf.com

Anna Zawadzka-Gotosz



Foto: Andrzej Szelegga

ist eine Komponistin und Pädagogin, geboren 1955 in Katowice. Sie hat mit Auszeichnung an der Musikakademie in Krakau abgeschlossen, wo sie Musiktheorie und Komposition bei K. Moszumańska-Nazar studierte. In den Jahren 1986–1987 hat sie ihr Kompositionsstudium an der Folkwang Hochschule für Musik, Theater und Tanz in Essen (Deutschland) unter der Anleitung von W. Haufschmidt und N. A. Huber (im Studio für elektroakustische Musik) abgeschlossen. Sie arbeitet an der Musikakademie

in Krakau. Zu ihren künstlerischen Werken gehören Kammer-, sinfonische und elektroakustische Kompositionen, die sowohl in Polen als auch im Ausland mehrfach aufgeführt wurden. Aus künstlerischer und analytischer Sicht ist die Musik von W. Lutosławski, insbesondere die Idee der »Komposition der Wahrnehmung« (Artikel, Arbeiten und Vorlesungen), ein Bezugspunkt in ihrer Arbeit.

in
IMPRESSUM
dre

Impressum

Orte:

Museum FLUXUS+, Schiffbauergasse 4F, 14467 Potsdam
Potsdam Museum, Alter Markt 9, 14467 Potsdam
Palais Lichtenau, Behlerstraße 31, 14469 Potsdam

Veranstalter:

Brandenburgischer Verein Neuer Musik e. V.
Charlottenstr. 31, 14467 Potsdam

www.neue-musik-brandenburg.de

intersonanzen- **Team:** Susanne Stelzenbach, Dr. Gabriel Iranyi, Stefan Lienenkämper, Melanie Czarnofske, Irina Emeliantseva, Andreas F. Staffel – Brückenkonzert Eberswalde: Ralf Hoyer – Partnerstadt Cottbus: Dr. Bernhard Reichenbach – Doku/Technik: Dietrich Petzold, Leon Fiedler, Sebastian Rausch, Hanna Weißgerber

Künstlerische & organisatorische Leitung: Henry Mex

Partnerländer: Rumänien, Polen, Südkorea

Schirmherrin: Frau Ministerin Dr. Manja Schüle, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Förderpartner: MWFK Land Brandenburg, Landeshauptstadt Potsdam, Stadt Eberswalde, Stadt Cottbus

Kooperationspartner: Potsdam, Potsdam Museum, museum FLUXUS+, Palais Lichtenau, Netzwerk Neue Musik, Landesmusikrat Brandenburg, Kulturfeste Brandenburg, Veranstaltung »Guten Morgen Eberswalde«

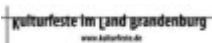
Karten

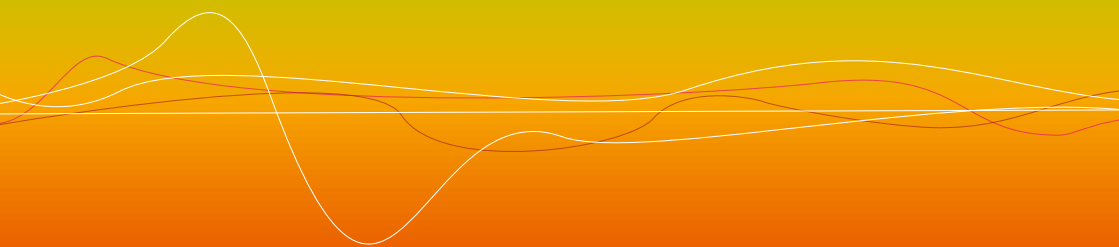
Festivalkarte	50 Euro	Einzelkonzert	8 Euro
Zweierkarte	14 Euro	Kinder / Schüler	Eintritt frei

Reservierung

unter info@neue-musik-brandenburg.de

ISBN 978-3-00-079038-6





ISBN 978-3-00-079038-6